

Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland seit 1997

Mittelständische Unternehmen spielen in der deutschen Wirtschaft nach wie vor eine große Rolle. Dieser Aufsatz, der an frühere Untersuchungen der Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) anschließt, basiert erstmals auf dem Jahresabschlussdatenpool der Deutschen Bundesbank. In den hier erfassten Wirtschaftsbereichen sind die Gewinne der KMU im Zeitraum von 1997 bis 2004 deutlich gestiegen. Dies ist vor dem Hintergrund eines zumeist ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds in erster Linie durch eine bemerkenswerte Kostendisziplin gelungen. Im Hinblick auf die Eigenmittelausstattung haben die KMU im Untersuchungszeitraum – allerdings bei schrumpfender Bilanzsumme – ebenfalls Boden gutgemacht.

Im Jahr 2005 sind die Bruttogewinne der Unternehmen bei großen Unterschieden im Einzelnen insgesamt weiter kräftig gewachsen. Außerdem hat sich die finanzielle Bestandsfestigkeit nochmals erhöht. Seit 1997 ist die Eigenkapitalquote um acht Prozentpunkte gestiegen. An der günstigen Entwicklung im Jahr 2005 dürften auch die KMU, für die zurzeit noch keine separaten Angaben verfügbar sind, teilgenommen haben. Dafür spricht nicht zuletzt, dass sich die Inlandskonjunktur, von der die KMU besonders abhängig sind, im Jahresverlauf deutlich belebt hat.

Der Mittelstand wird häufig als das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bezeichnet.¹⁾ Seine gesamtwirtschaftliche Bedeutung kommt vor allem darin zum Ausdruck, dass – nach Angaben des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) – im Jahr 2003 99,7 % der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen KMU waren und diese rund 41 % des in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesenen Gesamtumsatzes erwirtschafteten. Zudem waren 2003 rund 70 % der Arbeitnehmer im Unternehmenssektor in kleinen und mittelgroßen Firmen beschäftigt, und über 80 % aller Lehrlinge wurden hier ausgebildet.²⁾ Nach der Strukturhebung des Statistischen Bundesamtes im Verarbeitenden Gewerbe, das einen Kernbereich der vorliegenden Untersuchung darstellt, waren dort 2004 rund die Hälfte der insgesamt 6,1 Millionen Arbeitnehmer in Unternehmen mit bis zu 499 Beschäftigten tätig.³⁾

KMU in schwierigem gesamtwirtschaftlichen Umfeld

*Ausgeprägte
zyklische
Schwankungen
seit 1997*

In konjunktureller Hinsicht ist es sinnvoll, den Untersuchungszeitraum in mehrere Perioden zu unterteilen: Der erste Zeitabschnitt ist durch die bis Mitte 2000 währende Aufschwungperiode gekennzeichnet. Diese mündete nach den Übertreibungen an den Finanzmärkten im Jahr 2001 in eine hartnäckige Phase der Quasi-Stagnation, die bis Mitte 2003 andauerte. Danach setzten sich allmählich wieder die Auftriebskräfte durch. Die Erholung blieb aber zunächst noch recht zögerlich und fragil. Ausschlaggebend dafür war, dass die expansiven Impulse nur von der Aus-

fuhrseite kamen, während die reale Inlandsnachfrage weiter zur Schwäche neigte. Im Verlauf des Jahres 2004 erhielten die außenwirtschaftlichen Auftriebskräfte jedoch Unterstützung von den gewerblichen Investitionen, die sich in einer stärkeren Nachfrage nach Ausrüstungsgütern niederschlug. Die Mitte der neunziger Jahre einsetzende Anpassungskrise in der deutschen Bauwirtschaft, die nicht nur den Wohnungsbau, sondern auch den gewerblichen und den öffentlichen Bau betraf, lief hingegen erst im Jahr 2005 aus. Von einer kurzen Unterbrechung im Jahr 1999 abgesehen, gingen im gesamten Untersuchungszeitraum von der Bauproduktion per saldo Bremseffekte aus. Zudem blieb der private Konsum auch in den Jahren 2004 und 2005 ohne nennenswerte Impulse.

Über den gesamten Zeitraum 1997 bis 2004 ist das reale Bruttoinlandsprodukt um 10 % beziehungsweise um 1¼ % im Jahresdurchschnitt gewachsen. Dabei nahm die Inlandsnachfrage pro Jahr um ¾ % und die Ausfuhr um 7 % zu. Die Exporte lieferten damit einen kumulierten Wachstumsbeitrag von 15¾ Prozentpunkten. Wegen des Mitte der neunziger Jahre schon hohen und danach noch weiter

*Divergierende
Inlands- und
Auslands-
nachfrage*

¹ Vgl. dazu auch die Erläuterungen des Bundeswirtschaftsministeriums zur Mittelstandspolitik (www.bmwi.de).

² Die Angaben zur Beschäftigung und zum Ausbildungsgeschehen stützen sich auf die Statistik der Bundesagentur für Arbeit über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Betriebe erfasst, aber nicht Unternehmen. Dadurch erhält der Mittelstand ein zu hohes Gewicht; vor allem im Handel stehen hinter kleinen und mittelgroßen Betrieben oftmals große Unternehmen. Andererseits werden geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (z. B. Minijobs), die ganz überwiegend von KMU angeboten werden, bei diesen Berechnungen nicht erfasst.

³ Vgl.: O. Hennchen, Strukturdaten zum Verarbeitenden Gewerbe, Wirtschaft und Statistik, Juli 2006, S. 734–746.

Neue Datenbasis und Abgrenzung der KMU

Anknüpfend an frühere Untersuchungen¹⁾ wird hier erstmals auf Basis des Jahresabschlussdatenpools die Lage der deutschen KMU analysiert. Die jährliche Berichterstattung über die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen insgesamt wurde bereits 2005 auf die neue Datenbasis umgestellt.²⁾ Die vorliegende Untersuchung präsentiert Hochrechnungsergebnisse nicht nur in der Untergliederung nach Sektoren, sondern auch nach Größenklassen und Rechtsformen für den Zeitraum 1997 bis 2004. Aktuellere Ergebnisse liegen in dieser detaillierten Form noch nicht vor. In den Erläuterungen auf Seite 46 f. werden jedoch die Tendenzen in den Ertrags- und Finanzierungsverhältnissen des Jahres 2005 für den gesamten in der Statistik abgebildeten Unternehmensbereich anhand fortgeschriebener Angaben dargestellt. Dabei wird deutlich, dass die zuvor in Gang gekommene positive Entwicklung sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Finanzierungsseite angehalten hat.³⁾

Die statistische Abgrenzung kleiner und mittlerer Unternehmen wird üblicherweise anhand der Kriterien „Umsatz pro Jahr“ und „Anzahl der Beschäftigten“ vorgenommen. Untersuchungen über die KMU in Deutschland orientieren sich häufig an der Abgrenzung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM). Danach werden Firmen als Kleinunternehmen eingestuft, wenn sie weniger als 1 Mio € Umsatz und bis zu neun Beschäftigte aufweisen. Mittlere Unternehmen sind solche mit 1 Mio € bis 50

Mio € Umsatz und zehn bis 499 Beschäftigten. Firmen mit höherem Umsatz beziehungsweise mehr Personal gelten als Großunternehmen.⁴⁾

Für die folgende Analyse der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der KMU spielt jedoch allein die Unterteilung nach Umsatzgrößenklassen eine Rolle, weil die für die Unternehmensbilanzstatistik ausgewerteten Jahresabschlüsse nicht durchgängig Angaben über die Zahl der Arbeitnehmer enthalten. Darüber hinaus werden die kleinen und mittleren Firmen zu einer Umsatzgrößenklasse zusammengefasst. Bei den so definierten KMU handelt es sich jedoch nur dann um mittelständische Unternehmen im eigentlichen Sinne, wenn das qualitative Kriterium der völligen oder weitgehenden Konzernunabhängigkeit erfüllt ist. Nach der Definition der Europäischen Kommission ist dies der Fall, wenn die Kapitalbeteiligung eines Unternehmens unter 25 % liegt. Die formale Erfüllung der Konzernunabhängigkeit sagt allerdings wenig über den tatsächlichen Entscheidungsspielraum eines Unternehmens aus. Dieser ist oftmals sehr gering, wenn es sich um eine eher kleine Firma handelt, die von einem oder wenigen Großkunden abhängig ist, und wenn die Abnehmer Produkteigenschaften, Preise und sonstige Geschäftskonditionen maßgeblich bestimmen können. In den Hochrechnungen der Bundesbank lassen sich konzernabhängige Unternehmen nicht ausschalten. Die daraus resultierende Ungenauigkeit dürfte sich aber in Grenzen halten.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland, Monatsbericht, Oktober 2003, S. 29–55. — 2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen – eine Untersuchung auf neuer Datenbasis, Monatsbericht, Oktober 2005, S. 33–71. Im Anhang zu diesem Aufsatz sind die methodischen Änderungen vor allem im Zusammenhang mit der Einrichtung des Jahresabschlussdatenpools und die Vorgehensweise bei der Hochrechnung näher erläutert worden. — 3 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2004, Monatsbericht, Juni 2006, S. 55–79. — 4 Die Empfehlungen der Europäischen Kommission zur Abgrenzung der KMU enthalten als zusätzliche Unternehmenskategorie die Kleinstunter-

men und als weiteres Unterscheidungsmerkmal – neben der Zahl der Beschäftigten und dem Umsatz – die Bilanzsumme. In der neuen Empfehlung, die seit dem 1. Januar 2005 gilt, zählen – wie in unserer Abgrenzung – Unternehmen bis 50 Mio € Umsatz zu den KMU. Die Schwellenwerte für die Beschäftigung und die Bilanzsumme liegen bei 249 Personen bzw. 43 Mio €. Außerdem werden für Kleinst- und Kleinunternehmen jeweils eigene Schwellenwerte ausgewiesen. Da sich die europäischen KMU-Förderprogramme an diesen Schwellenwerten orientieren, haben einige Bundesländer die Zahl von 249 Beschäftigten als Obergrenze für mittelständische Unternehmen übernommen (vgl.: Institut für Mittelstandsforschung, Mittelstand – Definition und Schlüsselzahlen, www.ifm-bonn.org/dienste/definition.htm, S. 3).

gestiegenen Importgehalts der Ausfuhr nahmen allerdings auch die Importe kräftig zu, sodass der rechnerische Wachstumsbeitrag des Außenhandels insgesamt mit $4\frac{1}{4}$ Prozentpunkten deutlich niedriger ausfiel. Noch stärker als in der Gesamtwirtschaft war der Kontrast zwischen flauem Inlandsgeschäft und lebhafter Ausfuhrfähigkeit in der Industrie. Nach der amtlichen Umsatzstatistik für das Verarbeitende Gewerbe und den Bergbau sind die Inlandsumsätze von 1997 bis 2004 dem Wert nach um knapp ein Zehntel gestiegen, während sich die Auslandsumsätze um die Hälfte erhöhten.

*KMU auf der
konjunkturellen
Schattenseite*

Von der Schwäche der deutschen Binnenkonjunktur in der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehnts waren die Geschäfte der KMU stärker betroffen als die der Großunternehmen, da sie traditionell in größerem Maße die inländischen Märkte bedienen und eine deutlich geringere Präsenz auf den im Untersuchungszeitraum besser florierenden Auslandsmärkten aufweisen als die großen Unternehmen (siehe Erläuterungen auf S. 42 f.). Bemerkenswert ist, dass sich die Gewinne der KMU gleichwohl kräftig verbessert haben. Dabei kam den in der Regel arbeitsintensiveren KMU die seit Mitte der neunziger Jahre anhaltende moderate Lohnentwicklung in Deutschland besonders zugute. So sind in der Gesamtwirtschaft die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Durchschnitt der Jahre 1997 bis 2004 lediglich um $1\frac{1}{4}$ % gestiegen. Die Lohnstückkosten auf Stundenbasis nahmen in dieser Zeit mit knapp $\frac{1}{2}$ % pro Jahr noch weniger zu. Außerdem spielte im Hinblick auf die Gewinnentwicklung das vermehrte Ausscheiden von unrentablen Be-

trieben eine Rolle. Zum Ende der Untersuchungsperiode hat sich jedoch mit der stärkeren Belebung der Inlandsnachfrage auch das konjunkturelle Umfeld für die KMU merklich aufgehellt.

Die trotz der Ertragsverbesserung schwierige Situation der KMU im Zeitraum 1997 bis 2004 kommt besonders deutlich in der beträchtlichen Zunahme der Unternehmensinsolvenzen zum Ausdruck. Dabei kann auf die Zahl der Insolvenzen insgesamt abgestellt werden, da es sich bei den in der amtlichen Statistik erfassten Firmen ganz überwiegend um KMU handelt. Von den Firmen, die im Jahr 2005 zahlungsunfähig wurden und von denen Angaben über die Beschäftigung vorliegen, hatten 83 % höchstens fünf Beschäftigte, und nur 190 beziehungsweise $\frac{1}{2}$ % der insolventen Unternehmen zählten eine Belegschaft von mehr als 100 Arbeitnehmern. Von diesen 190 Firmen dürfte die Mehrzahl ebenfalls den KMU zuzurechnen sein, da die Schwellenwerte, die den Übergang zu den großen Unternehmen markieren, deutlich höher liegen, nämlich bei 249 Beschäftigten nach der Abgrenzung der Europäischen Kommission beziehungsweise 499 Arbeitnehmern gemäß dem IfM. Die Großinsolvenzen im Beobachtungszeitraum fielen also zahlenmäßig kaum ins Gewicht, sie standen aber wegen der damit einhergehenden hohen Arbeitsplatzverluste stärker im Blickfeld der Öffentlichkeit.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen erreichte im Jahr 2003 einen neuen Höhepunkt.

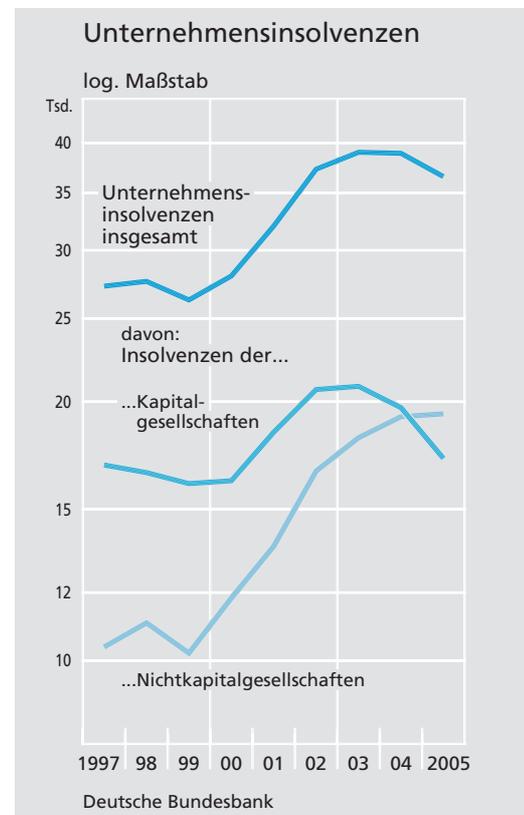
*Starker Anstieg
der Insolvenzen*

Hohe Insolvenzhäufigkeit

Sie lag mit 39 320 um 43 % höher als 1997.⁴⁾ Seit 2004 sind die Insolvenzfälle jedoch rückläufig. Im Jahr 2005 wurden 6 ¼ % weniger Firmen zahlungsunfähig als 2003. Die Insolvenzhäufigkeit, das heißt die Zahl der Insolvenzen bezogen auf 10 000 Unternehmen, lag 2004 mit 134 aber nur wenig unter dem 2003 erreichten Wert. Erst 2005 ist sie spürbar gesunken. Ausschlaggebend dafür dürfte die anhaltende konjunkturelle Erholung gewesen sein, die vielfach über höhere Gewinne sowie eine verbesserte Liquiditätslage und Zahlungsmoral bei vielen Firmen zu einer finanziellen Entspannung geführt hat.

Nichtkapitalgesellschaften besonders insolvenzanfällig

Besonders stark, nämlich um 75 %, hat zwischen 1997 und 2003 die Zahl der insolventen Nichtkapitalgesellschaften⁵⁾ zugenommen, während bei den Kapitalgesellschaften ein Anstieg um 23 % zu verzeichnen war. Diese Diskrepanz hängt zum einen mit der im Allgemeinen schwächeren haftenden finanziellen Basis der Nichtkapitalgesellschaften zusammen, was in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Deckung von Verlusten und Liquiditätsgrenzen erschwert. Zum anderen hat die seit Ende 2001 bestehende Möglichkeit der Stundung von Kosten für ein Insolvenzverfahren in den Jahren danach einen sprunghaften Anstieg der Insolvenzen von Kleinunternehmen ausgelöst, die ganz überwiegend als Nichtkapitalgesellschaften geführt wurden. In den Jahren 2004 und 2005 haben die Insolvenzen von Nichtkapitalgesellschaften mit mäßigerem Tempo weiter zugenommen, wohingegen die entsprechende Zahl an insolventen Kapitalgesellschaften wieder auf das Niveau von 1997 gesunken ist.



Schwache Geschäftstätigkeit, verbesserte Ertragsverhältnisse

In den untersuchten Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel, Verkehr und unternehmensnahe Dienstleistungen ist der Wert der Gesamtleistung der KMU, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, über den Zeitraum 1997 bis 2004 nur um insgesamt 2 % gewachsen. Dahinter steht ein

Schwaches Wachstum der Geschäftstätigkeiten der KMU

⁴ Vgl.: J. Angele und S. v. Karmainski, Insolvenzen 2005, Wirtschaft und Statistik, April 2006, S. 356.

⁵ Zu den Nichtkapitalgesellschaften zählen hier Personengesellschaften in Form von Kommanditgesellschaften und offenen Handelsgesellschaften – einschl. Kapitalgesellschaften & Co – und Gesellschaften bürgerlichen Rechts sowie Einzelunternehmen in Form eingetragener Einzelkaufleute, Handwerker und freiberuflich Tätiger etc.

Die Ausfuertätigkeit deutscher Unternehmen nach Größenklassen und Wirtschaftszweigen

Mit den Angaben aus der amtlichen Umsatzsteuerstatistik über die zu versteuernden Umsätze mit Vorsteuerabzug können die Exportaktivitäten der Unternehmen in Deutschland näher untersucht werden.¹⁾ In der Untergliederung der Daten nach Größenklassen lässt sich zum einen der jeweilige durchschnittliche Anteil der kleinen, mittleren und großen Unternehmen feststellen, die überhaupt Geschäfte mit ausländischen Kunden tätigen. Zum anderen kann für die Gruppe der Firmen mit Exportgeschäft das Gewicht der Auslandslieferungen am Gesamtumsatz bestimmt werden.²⁾ Untersuchungen nach Größenklassen lassen sich für die Unternehmen insgesamt sowie für einzelne Wirtschaftszweige und Rechtsformen durchführen.

Nach Berechnungen auf der Grundlage der Umsatzsteuerstatistik für das Jahr 2004 war der Anteil der Unternehmen, die Geschäftsbeziehungen zu ausländischen Kunden unterhielten, in den untersuchten Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel, Verkehr und unternehmensnahe Dienstleistungen mit 15 ½ % deutlich höher als in den Wirtschaftszweigen, die nicht von der Unternehmensbilanzstatistik erfasst werden (4 %). Die durchschnittliche Exportquote der hier untersuchten Unternehmen mit Auslandsgeschäft lag 2004 bei 20 ½ %, verglichen mit 6 % bei den übrigen Firmen. Der große Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass das Verarbeitende Gewerbe als Kernbereich der Unternehmensbilanzstatistik traditionell eine hohe Exportorientierung aufweist. Hier sind 28 ½ % der Firmen auf Auslandsmärkten tätig und erzielen dort ein Drittel ihres Umsatzes.

Im Großhandel und im Verkehrssektor hat das Exportgeschäft ebenfalls ein recht großes Gewicht. Im Vergleich dazu spielen Auslandsaktivitäten in der Bauwirtschaft eine eher untergeordnete Rolle, da die Produktion ganz überwiegend vor Ort erbracht werden muss. Dies gilt in abgeschwächter Form auch für den Einzelhandel und die unternehmensnahen Dienstleister. In allen genannten

Bereichen sind aber die Teilnahme am Exportgeschäft und zumeist auch die Ausfuhrquoten höher als die entsprechenden Durchschnittswerte bei den nicht erfassten Wirtschaftszweigen. Hier haben zum Beispiel die haushaltsnahen Dienstleister, die fast ausschließlich an lokalen Märkten innerhalb Deutschlands tätig sind, ein großes Gewicht.

Von den untersuchten Unternehmen in der Umsatzgrößenklasse unter 1 Mio € waren nur 11% an Auslandsmärkten aktiv. Bei den Unternehmen mit 1 Mio € bis 50 Mio € Umsatz lag die Quote mit 48 ½ % schon deutlich höher, sie blieb aber beträchtlich unter dem Vergleichswert der Großunternehmen (87 %). Auch bei den KMU mit Ausfuertätigkeit war die Exportorientierung deutlich schwächer als bei den größeren Firmen. So erwirtschafteten die kleinen Firmen nur 2 ½ % ihres Umsatzes im Ausland. In der mittleren Größenklasse belief sich die Exportquote auf 13 ½ %, gegenüber 26 ½ % bei den Großunternehmen.

In der Betrachtung nach Größenklassen zeigen sich starke Unterschiede zwischen den großen Wirtschaftsbereichen. So reichte die Spanne bei den kleinen Firmen im Jahr 2004 hinsichtlich der Beteiligung am Auslandsgeschäft von 4 ½ % im Baugewerbe über 16 ½ % im Verarbeitenden Gewerbe bis zu 21 % im Großhandel. Die Bandbreite bei den Exportquoten erstreckte sich von 0,5 % im Baugewerbe bis zu 7 ½ % im Großhandel. Im Segment der mittelgroßen Unternehmen markierten die Baufirmen mit einer Exportteilnahme von 19 ½ % und einer Exportquote von 2 ½ % ebenfalls das untere Ende der Skala. An der Spitze rangierten bei der Beteiligungsquote das Verarbeitende Gewerbe mit 67 % und beim Umsatzanteil der Verkehrsbereich mit 22 ½ %.

Die starke Exportorientierung der deutschen Industrie wird vor allem bei den Großunternehmen deutlich, die zu 94 ½ % auf Auslandsmärkten aktiv sind und dort 38 % ihres Umsatzes erwirtschaften. Im Verkehr liegen die beiden Kennziffern mit 85 % und 42 ½ % ebenfalls relativ

1 Üblicherweise sind steuerfreie Lieferungen und Leistungen vom Vorsteuerabzug ausgeschlossen. Dies gilt jedoch nicht bei Lieferungen und Leistungen, die ins Ausland gehen, und in einigen anderen Fällen, beispielsweise bei Umsätzen der See- und Luftfahrt, Goldlieferungen an Zentralbanken etc. Diese Positionen werden in der

Umsatzsteuerstatistik summarisch ausgewiesen, so dass eine Separierung der Auslandsumsätze nicht möglich ist. Letztere stellen jedoch die mit Abstand wichtigste Form von Lieferungen und Leistungen mit Vorsteuerabzug dar. — 2 Die Importquoten deutscher Unternehmen lassen sich dagegen anhand der Umsatzsteuerstatistik nicht

Auslandsgeschäft der Unternehmen nach Wirtschaftszweigen und Größenklassen im Jahr 2004

in %

Wirtschaftszweig	Beteiligung am Auslandsgeschäft ³⁾				Exportquote ⁴⁾			
	Insgesamt	nach Umsatzgrößenklassen			Insgesamt	nach Umsatzgrößenklassen		
		weniger als 1 Mio €	1 Mio € bis 50 Mio €	50 Mio € und mehr		weniger als 1 Mio €	1 Mio € bis 50 Mio €	50 Mio € und mehr
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾	28,3	16,3	67,2	94,6	33,1	3,5	21,2	38,2
darunter:								
Ernährungsgewerbe	9,0	3,4	32,5	90,0	13,4	0,4	7,6	16,9
Textil- und Bekleidungsgewerbe	33,4	21,3	87,5	100,0	31,1	5,7	26,6	38,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	55,9	32,8	86,0	97,3	41,8	11,1	28,9	43,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	41,5	20,9	75,2	96,8	35,7	5,0	21,6	38,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	25,6	14,2	65,9	98,8	22,3	2,8	18,4	33,8
Maschinenbau	48,5	28,5	81,6	97,4	44,4	8,0	33,7	52,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen und Elektrotechnik	40,0	24,9	77,0	93,7	41,0	6,4	25,5	45,6
Fahrzeugbau	41,5	21,9	75,1	95,8	52,0	4,7	24,6	53,1
Baugewerbe	5,8	4,6	19,3	65,5	2,4	0,5	2,7	6,2
Großhandel und Handelsvermittlung	30,6	20,8	63,0	82,7	14,7	7,3	13,9	15,5
Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel)	17,3	13,6	42,2	84,2	4,2	2,6	6,2	3,0
Verkehr (ohne Eisenbahnen)	20,2	14,8	56,6	84,8	28,8	6,2	22,6	42,7
unternehmensnahe Dienstleistungen	7,1	5,7	28,6	58,2	6,3	1,4	5,3	12,2
Insgesamt	15,7	10,8	48,6	87,0	20,4	2,7	13,5	26,6
Nachrichtlich:								
Alle Unternehmen	11,6	7,9	44,1	80,5	17,7	2,2	12,1	23,1
Nicht von der Bilanzstatistik erfasste Wirtschaftszweige	3,8	2,9	21,9	46,9	6,0	0,7	4,2	8,0

hoch. Im Groß- und Einzelhandel wiesen 2004 zwar jeweils über 80 % der großen Firmen Exportbeziehungen auf, darauf entfielen aber nur 15½ % beziehungsweise 3 % ihres Gesamtumsatzes. Von den großen Bauunternehmen waren 65½ % im Ausland mit einer Exportquote von 6 % aktiv. Noch geringer war die Auslandspräsenz (58 %) bei den unternehmensnahen Dienstleistern mit 50 Mio € und mehr Umsatz. Diese wickelten dort aber immerhin 12 % ihrer Geschäfte ab.

Auch innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes variiert die Bedeutung des Auslandsgeschäfts sehr stark. So belieferten im Jahr 2004 nur 9 % der Firmen im Ernährungsgewerbe Auslandsmärkte, auf denen sie 13½ % ihres Absatzes realisierten. Das hängt zum einen damit zusammen, dass die Ernährungsgewohnheiten von Land zu Land teilweise sehr unterschiedlich sind und zum anderen die viel-

ermitteln. Der Grund ist, dass für Importe aus Drittländern die Einfuhrumsatzsteuer von der Zollverwaltung erhoben wird. Im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik wird nur die Einfuhr aus EU-Staaten erfasst. — 3 Zahl der Firmen mit steuerfreien Umsätzen (mit Vorsteuerabzug) in Prozent aller Firmen lt. Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bun-

fach erforderliche Tiefkühlung die Transportkosten in die Höhe treibt. Demgegenüber exportierten rund die Hälfte der Chemieunternehmen und der Maschinenbauunternehmen Produkte ins Ausland, und zwar im Umfang von 42 % beziehungsweise 44½ % ihres Gesamtumsatzes. Nach Größenklassen betrachtet, stehen die mittelgroßen Maschinenbauunternehmen heraus, von denen 2004 mehr als 80 % Waren außerhalb Deutschlands absetzten und dabei eine Exportquote von 33½ % erreichten. Die Großunternehmen kamen außerhalb Deutschlands sogar auf einen Umsatzanteil von 52 %. Eine starke Auslandspräsenz von mehr als 20 % weisen – gemessen an der Exportquote – auch die mittelgroßen Firmen in der Mehrzahl der übrigen Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes auf. Die entsprechenden Anteile werden jedoch von den Großunternehmen in diesen Wirtschaftsbereichen durchweg deutlich übertroffen.

desamtes. — 4 Steuerfreie Umsätze (mit Vorsteuerabzug) in Prozent der Gesamtumsätze lt. Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 5 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

eher verhaltener Anstieg bis 2000 und ein kräftiger Rückgang in den Jahren 2001 bis 2003 um zusammen genommen 4 ½ %. Im Jahr 2004 nahm die Geschäftstätigkeit wieder um 2 ½ % zu. Im Vergleich dazu ist die Gesamtleistung der Großunternehmen sehr viel kräftiger expandiert. Sie war 2004 um rund 30 % höher als 1997, was einem jahresdurchschnittlichen Wachstum um knapp 4 % entspricht. Hier hat es nur 2002 ein leichtes Minus und 2003 praktisch eine Stagnation gegeben. In allen anderen Jahren expandierte das Geschäftsvolumen recht kräftig.

*Heterogenes
Bild nach
Wirtschafts-
bereichen*

Der Hauptgrund für dieses Auseinanderdriften der Geschäftsentwicklungen war die eingangs erwähnte Schwäche der Binnenkonjunktur, die vor allem die KMU belastete. Dabei schlug insbesondere die seit Mitte der neunziger Jahre andauernde Anpassungskrise in der Bauwirtschaft zu Buche. Dieser Wirtschaftsbereich ist insofern sehr stark mittelständisch geprägt, als 2004 fast 85 % der Umsätze auf kleine und mittelgroße Unternehmen entfielen. Ihre Gesamtleistung sank im Untersuchungszeitraum um 24 %. Die großen Bauunternehmen schnitten im Übrigen ähnlich schlecht ab. In den meisten anderen Wirtschaftsbereichen nahm die Geschäftstätigkeit – über den gesamten Zeitraum betrachtet – zwar zu, aber häufig deutlich schwächer als bei den Großunternehmen. So stieg die Gesamtleistung der KMU im Verarbeitenden Gewerbe, die 27 % des Branchenumsatzes erwirtschaften, um 7 ½ %, verglichen mit 30 ½ % bei den großen, überwiegend exportstarken Industrieunternehmen. Im Großhandel und im Verkehr, die konjunkturell in einem engen Verbund mit dem

Verarbeitenden Gewerbe stehen, bestand ebenfalls ein beträchtliches Wachstumsgelände zwischen KMU und Großunternehmen.

Auch im Einzelhandel blieben die kleinen und mittelgroßen Unternehmen mit einem Anstieg der Gesamtleistung um 3 ½ % deutlich hinter den größeren Firmen (+ 39 %) zurück. Hierfür war jedoch weniger die gespaltene Konjunktur in Deutschland verantwortlich, als vielmehr das weitere Vordringen der großen Discountketten, das durch den engen Einkommensrahmen vieler Haushalte in den letzten Jahren noch gefördert wurde. Der Anteil der KMU am Gesamtumsatz hat sich deshalb von 60 % im Jahr 1997 auf 52 ½ % im Jahr 2004 vermindert. Relativ gut behauptet haben sich dagegen die kleinen und mittleren Firmen im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen, deren Gesamtleistung von 1997 bis 2004 um 27 ½ % gewachsen ist, verglichen mit einem Plus von 45 ½ % im Segment der großen Unternehmen. Dementsprechend konnten sie zuletzt noch 70 ½ % des Branchenumsatzes auf sich ziehen. Ein Grund für ihre starke Stellung dürften die hohen innovativen Anforderungen etwa im Bereich der Softwareproduktion sein, die vor allem jungen (und damit auch zumeist kleinen) Unternehmen Marktchancen bieten.

Kaum besser als die Gesamtleistung entwickelten sich zwischen 1997 und 2004 die gesamten Erträge der KMU (gut 2 %), die zusätzlich noch die Zinserträge und die übrigen Erträge enthalten. Vor dem Hintergrund der eher ungünstigen Absatzentwicklung haben sich die KMU intensiv um eine Dämpfung des Kostenanstiegs bemüht. Diese Anstrengungen

*Erträge und
Aufwendungen
insgesamt*

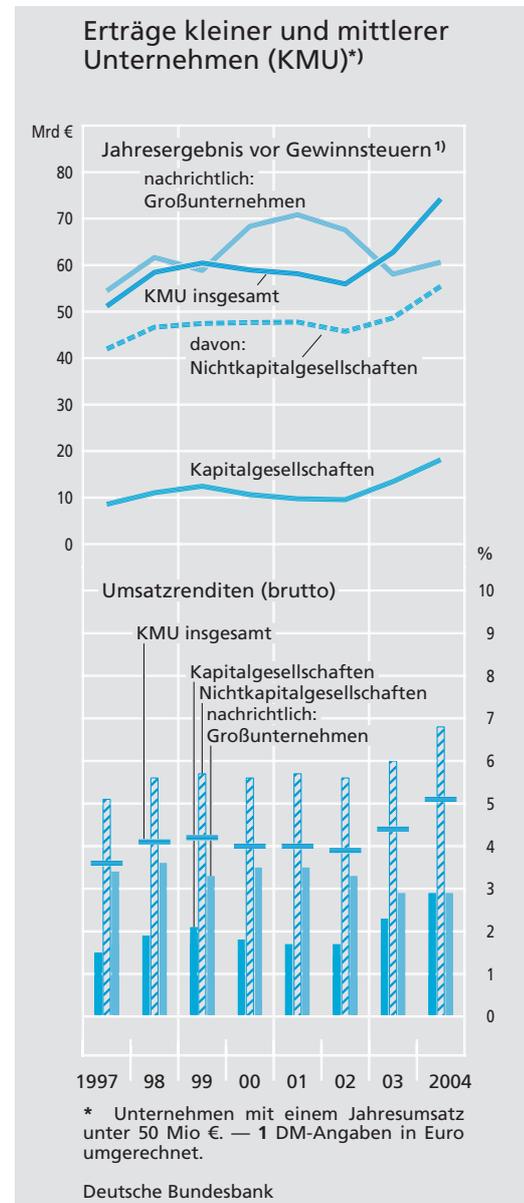
waren insofern sehr erfolgreich, als die gesamten Aufwendungen der KMU (vor Gewinnsteuern) im Untersuchungszeitraum nur um knapp 1% zugenommen haben, während sie bei den Großunternehmen – bei höherer Umsatzsteigerung – um 30 ½ % gewachsen sind.

Materialaufwendungen und Personalkosten

Für diese Diskrepanz war ausschlaggebend, dass die KMU bei geringem Umsatzwachstum ihren Materialaufwand leicht (-1%) reduzieren konnten, während er bei den Großunternehmen nicht zuletzt wegen der anhaltenden Outsourcing-Prozesse und der raschen Zunahme importierter Vorleistungen kräftig (+ 37 ½ %) zulegen. Außerdem war der Personalaufwand bei den KMU 2004 nur wenig höher als 1997 (+ ½ %), im Vergleich zu den Jahren 2000 bis 2002 ist er sogar gesunken. Demgegenüber schlugen bei den größeren Firmen unter anderem umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen und Erhöhungen der Pensionsrückstellungen, die durch den Rückgang der Marktzinsen in den letzten Jahren notwendig geworden sind, zu Buche, so dass die Personalkosten trotz rückläufiger Beschäftigungszahlen bis zuletzt auf hohem Niveau verharrten. Die Entlastungseffekte des durchaus kräftigen Stellenabbaus dürften sich deshalb erst mit gewissen Verzögerungen in den Gewinn- und Verlustrechnungen zeigen.

Abschreibungen und Zinsaufwand

Zu der günstigen Kostenentwicklung bei den KMU hat auch der starke Rückgang der Abschreibungen um 15 ½ % beigetragen. Zum einen dürfte dies ein Reflex der schwachen Investitionstätigkeit in den zurückliegenden Jahren gewesen sein. Zum anderen waren die KMU weitaus weniger von der „Blasenbil-



dung“ um die Jahrtausendwende betroffen als die Großunternehmen, die in den Folgejahren erhebliche Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere vornehmen mussten. Des Weiteren schrumpften die Zinsaufwendungen der KMU deutlich, und zwar seit 1997 um fast ein Viertel. Dahinter steht eine Verringerung des Bestandes an zinswirksamen Verbindlichkeiten. Zudem sind von 1999 bis 2004 die lang- und kurzfristigen Kreditzinsen

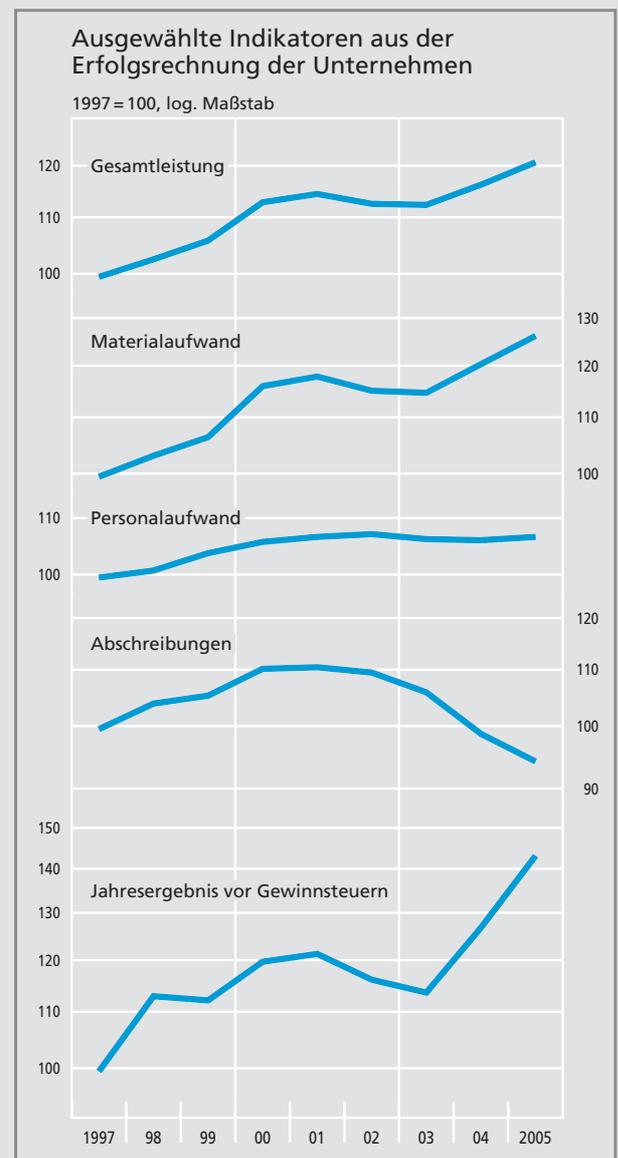
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2005

Getragen von der anhaltenden konjunkturellen Erholung sind die Gewinne der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, Baugewerbe, Handel, Verkehr und im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen 2005 weiter deutlich gestiegen. Den Schätzungen¹⁾ zufolge nahm das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern um 13% gegenüber dem Vorjahr zu, in dem es bereits um 11 ½% zugelegt hatte. Die Verstärkung des Gewinnwachstums ist insofern bemerkenswert, als im Jahr 2004 außerordentlich starke positive Kalendereffekte eine Rolle gespielt hatten, was 2005 nicht mehr der Fall war. Das Niveau aus dem guten Geschäftsjahr 2001 wurde im Berichtsjahr um 18% übertroffen. Die Bruttoumsatzrendite erreichte mit 4% den höchsten Stand seit 1997. Das Jahresergebnis nach Steuern wuchs mit 15% sogar noch etwas stärker als die Bruttogröße, da sich die Steuern vom Einkommen und Ertrag mit 5% relativ moderat erhöhten.

Das Bruttojahresergebnis expandierte in allen Wirtschaftsbereichen ausgesprochen kräftig. Im Verarbeitenden Gewerbe nahm das Jahresergebnis vor Ertragsteuern um 9 ½% zu, nach 5 ½% im Jahr davor. Damit konnte allerdings der Ergebnisrückgang in den Jahren 2001 bis 2003 noch nicht ganz ausgeglichen werden. Die Umsatzrendite blieb mit 4% um gut einen halben Prozentpunkt unter dem Spitzenwert von 2000. Belastet wurde die Ertragsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe durch den starken Anstieg der Materialkosten, hinter dem nicht nur höhere Energiepreise, sondern auch die starke Verteuerung der Industrierohstoffe standen. Außerdem schlugen sich hier die andauernden Outsourcing-Prozesse nieder, die zu einem tendenziellen Anstieg der Vorleistungsquote führten.

Der Gewinnanstieg bei den Unternehmen insgesamt ist im Jahr 2005 vor allem auf die spürbare und breit angelegte Ausweitung der Geschäftsaktivitäten um 4% zurückzuführen. Dabei kamen deutliche Wachstumsbeiträge nicht nur vom Verarbeitenden Gewerbe, sondern auch vom Großhandel, dem Verkehr und den unternehmensnahen Dienstleistungen. Im Baugewerbe gingen die Umsätze dagegen weiter zurück, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Jahren zuvor; eine Bodenbildung erfolgte erst im Verlauf von 2005. Zudem konnte der Einzelhandel seine Gesamtleistung angesichts der anhaltenden Konsumschwäche nur wenig (+1 ½%) ausweiten. Die Gesamterträge der Unternehmen, die zusätzlich noch Zinserträge und übrige Erträge beinhalten, zogen 2005 um 4% an, verglichen mit einem Plus von 3 ½% bei den gesamten Aufwendungen (vor Gewinnsteuern).

¹⁾ Die Ergebnisse für 2005 stützen sich auf Jahresabschlüsse von knapp 19 000 Firmen, für die Vorjahrsangaben verfügbar sind (zweijähriger vergleichbarer Kreis). Da die Abschlüsse, die etwa ein Viertel der ins-



Auf der Kostenseite stand dem überdurchschnittlichen Anstieg der Materialaufwendungen (+5%) im Jahr 2005 eine nur geringe Zunahme des Personalaufwands (+½%) gegenüber. Darin spiegeln sich sowohl die weiterhin verhaltene Lohnentwicklung als auch der anhaltende Stellenabbau sowie der verstärkte Einsatz neuer Beschäftigungsformen und Arbeits-

gesamt zu erwartenden Firmendaten des Jahres 2005 ausmachen, für eine Hochrechnung nicht ausreichen, wurden die Hochrechnungsangaben von 2004 mit Hilfe der Vorjahrsentwicklung des vergleichbaren

zeitmodelle in weiten Teilen der Wirtschaft wider. Als Kostenbremse wirkten zudem der Rückgang der Abschreibungen um 4½% und die Entlastung bei den geleisteten Zinsen von 2½%. Die Betriebssteuern und die übrigen Aufwendungen legten um jeweils 3½% zu.

Die Bilanzsumme der Unternehmen in den untersuchten Wirtschaftsbereichen ist 2005 um gut 3½% gestiegen. Dies war der kräftigste Zuwachs seit dem Boomjahr 2000. Darin kommt sowohl die Belegung der Geschäftstätigkeit als auch die beträchtliche Ertragsverbesserung zum Ausdruck. Auf der Vermögensseite sticht ins Auge, dass die Sachaktiva, die nach 2001 in der Tendenz gesunken waren, wieder um 1% zunahmen. Ausschlaggebend dafür war eine deutliche Aufstockung der Läger. Die Sachanlagen verharrten dagegen auf dem Vorjahrsstand, und die immateriellen Vermögenswerte gingen nach dem spürbaren Anstieg im Jahr 2004 wieder beträchtlich zurück.

Für das Bilanzwachstum war auf der Aktivseite das Finanzvermögen ausschlaggebend, das um 5½% zulegte. Damit haben sich die Gewichte weiter in diese Richtung verschoben. Besonders stark war dabei der Anstieg der Beteiligungen mit 12%; ihr Anteil an der Bilanzsumme erreichte mit gut 13½% einen neuen Höchststand. Diese Position expandierte in allen Wirtschaftsbereichen kräftig, insbesondere im Verkehr und bei den unternehmensnahen Dienstleistern. Zu beträchtlichen Aufstockungen kam es auch bei den Kassenbeständen und den Bankguthaben (+4%). Hier sind wohl Finanzierungspolster für eine zukünftige Ausweitung der Sachanlagen oder für den Erwerb zusätzlicher Beteiligungen geschaffen worden. Die Forderungsbestände nahmen um 4½% zu, wobei erstmals seit 2000 auch die Zahlungsansprüche aus Lieferungen und Leistungen wieder expandierten.

Auf der Passivseite der Bilanz hat sich der schon seit längerem anhaltende Trend zu einer Verbesserung der Eigenmittelausstattung beschleunigt fortgesetzt. Der Bestand an Eigenkapital nahm 2005 um 9% zu, nach 6½% im Jahr davor. Die Eigenmittelquote hat sich deshalb weiter um gut einen Prozentpunkt auf 24% der Bilanzsumme erhöht. Diese Aufstockung wurde allein aus thesaurierten Gewinnen und Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften gespeist, während es bei den Kapitalgesellschaften per saldo keine Zuführungen haftender Mittel von außen gab. Die Unterschiede zwischen den Eigenmittelquoten der einzelnen Wirtschaftsbereiche waren aber weiterhin recht groß. Die Bandbreite reichte hier von 10½%

Kreises 2004/2005 schätzungsweise fortgeschrieben. — 2 Hochgerechnete Ergebnisse. 2005: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze

im Bausektor bis zu 28% im Verarbeitenden Gewerbe. Seit 1997 hat die Eigenkapitalquote der Unternehmen insgesamt um acht Prozentpunkte zugenommen.

Dem höheren Stellenwert der Eigenmittel im Bilanzzusammenhang stand ein rückläufiges Gewicht der Verbindlichkeiten gegenüber, das sich zuletzt auf 56% belief, verglichen mit 64½% im Jahr 1997. Die Bestandsgröße ist 2005 um 1% gestiegen. Dabei wurde der Abbau von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-3%) von der Zunahme der finanziellen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen (+3%), gegenüber verbundenen Unternehmen (+3½%) und aus erhaltenen Anzahlungen (+4½%) mehr als aufgewogen. Der Bestand an Rückstellungen legte um 4½% zu, wobei sich die Pensionsrückstellungen sogar um 5½% erhöhten.

Die Liquidität der Unternehmen ist 2005 nochmals spürbar gestiegen. Im kurzfristigen Bereich deckten die liquiden Mittel und Forderungen 92½% der Verbindlichkeiten ab, gegenüber 90% im Jahr 2004. Der Anteil des Cash Flow an den Fremdmitteln (abzüglich Kasse und Bankguthaben) lag mit 16½% um zwei Prozentpunkte über dem letzten Tiefstand von 2003.

Bilanz der Unternehmen ²⁾

Position	2003	2004	2005	2004	2005
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Vermögen					
Sachvermögen	891,9	892,7	902,0	0,1	1,0
Forderungsvermögen	1 140,6	1 150,3	1 215,5	0,9	5,5
darunter:					
Kasse und Bankguthaben	139,1	140,8	146,5	1,2	4,0
Forderungen	684,9	685,4	715,5	0,1	4,5
Wertpapiere	46,6	54,3	52,0	16,7	-4,5
Beteiligungen ³⁾	258,7	258,9	290,0	0,1	12,0
Kapital					
Eigenmittel (berichtigt)	439,4	466,9	509,0	6,3	9,0
Fremdmittel	1 593,2	1 576,0	1 608,5	-1,1	2,0
darunter:					
Verbindlichkeiten	1 197,8	1 173,2	1 187,0	-2,1	1,0
Rückstellungen	387,3	394,7	413,0	1,9	4,5
Bilanzsumme	2 032,5	2 042,9	2 117,5	0,5	3,5
	in % der Bilanzsumme			Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten	
Eigenmittel (berichtigt)	21,6	22,9	24,0	1,3	1,1

Mrd € bzw. Prozent gerundet. — 3 Einschl. Anteilen an verbundenen Unternehmen.

für die KMU spürbar gesunken. Insgesamt war der Zinsaufwand der kleinen und mittleren Firmen – gemessen an der Gesamtleistung – mit zuletzt 1½ % eher gering, er lag aber wegen des höheren Gewichts der Bankkredite im Rahmen der Unternehmensfinanzierung merklich über dem der Großunternehmen (knapp ½ %). Unter den großen Aufwandspositionen sind nur die „übrigen Aufwendungen“ der KMU, die unter anderem Mieten und Pachten, Forschungs- und Entwicklungskosten sowie die Ausgaben für Werbung umfassen, im Untersuchungszeitraum deutlich gestiegen (+ 16½ %).

*Jahresergebnis
vor Gewinn-
steuern*

Mit der geschilderten Kostendisziplin ist es den KMU gelungen, ihre Ertragskraft zu steigern. So nahm das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern in den Jahren 1997 bis 2004 insgesamt nominal um 44½ % zu. Allein in den beiden letzten Jahren der Untersuchungsperiode erhöhte es sich um 32½ %, wodurch der Rückgang in den drei Jahren zuvor mehr als wettgemacht wurde. Dabei ist jedoch neben dem Ausgangsniveau mit ins Bild zu nehmen, dass – wie eingangs erwähnt – zahlreiche kleine und mittlere Betriebe mit zumeist schlechten Ertragskennziffern insolvent geworden sind und deshalb in der Unternehmensbilanzstatistik nicht mehr erfasst werden. Im Vergleich zu den KMU konnten die Großunternehmen ihre Rentabilitätsposition nur wenig verbessern. Ihre Bruttogewinne lagen 2004 gerade um 11 % höher als 1997 und um 14½ % unter dem bisherigen Höchststand von 2001.

Bemerkenswert ist, dass die Kapitalgesellschaften unter den KMU ihr Bruttojahres-

ergebnis verdoppeln konnten, während die Nichtkapitalgesellschaften mit einem Zuwachs von 31½ % deutlich dahinter zurückblieben. Dies hängt allerdings auch damit zusammen, dass das Ausgangsniveau bei den Nichtkapitalgesellschaften deutlich höher war. Bei den Rechtsformen der Personengesellschaft und der Einzelfirma ist der (kalkulatorische) Unternehmerlohn, also das Entgelt für den Arbeitseinsatz des Unternehmers, im ausgewiesenen Jahresergebnis noch enthalten, während die Gehälter für die Geschäftsführer beziehungsweise für das leitende Management in Kapitalgesellschaften als Personalaufwand verbucht werden, so dass der Gewinn der Nichtkapitalgesellschaften entsprechend höher ausgewiesen wird. Dazu passt, dass die Nichtkapitalgesellschaften zuletzt 56 % der Gesamtleistung der KMU erwirtschafteten, ihnen aber 75 % des gesamten Bruttojahresergebnisses zufielen. Die Entwicklung der Gewinne der Nichtkapitalgesellschaften im engeren Sinne dürfte ähnlich dynamisch wie die der Kapitalgesellschaften gewesen sein.

*Zur Bedeutung
des kalkulatori-
schen Unter-
nehmerlohns*

Die Bruttoumsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz der Unternehmen angibt, verbesserte sich bei den KMU von 3½ % im Jahr 1997 auf 5 % im Jahr 2004.⁶⁾ Bei den großen

*Bruttoumsatz-
rendite*

⁶ Auf die Darstellung der Nettoumsatzrendite, bei der die Gewinne nach Steuern zum Umsatz ins Verhältnis gesetzt werden, wird hier verzichtet, da diese Größe bei den KMU wenig aussagekräftig ist. Dort sind Personengesellschaften und Einzelunternehmen als Rechtsformen stark verbreitet, deren Jahresergebnisse in der „Privatsphäre“ der Unternehmer versteuert werden. Ihre Ertragsteuerbelastung erscheint nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung. Allenfalls für die Kapitalgesellschaften unter den KMU lassen sich Nettoumsatzrenditen sinnvoll interpretieren.

Erfolgsrechnung der KMU *)

Position	2004							
	KMU	davon:		zum Ver- gleich:	KMU	davon:		zum Ver- gleich:
		Nicht- kapital- gesell- schaften	Kapital- gesell- schaften	Groß- unter- nehmen		Nicht- kapital- gesell- schaften	Kapital- gesell- schaften	Groß- unter- nehmen
Erträge	% der Gesamtleistung				1997 = 100 1)			
Umsatz	99,6	99,7	99,4	99,7	102,0	98,3	107,1	129,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 2)	0,4	0,3	0,6	0,3	82,2	77,9	85,1	3) 7,8
Gesamtleistung	100	100	100	100	101,9	98,2	107,0	130,0
Zinserträge	0,2	0,2	0,3	0,6	88,3	83,4	92,9	105,9
Übrige Erträge 4) darunter:	3,8	3,8	3,7	4,5	114,6	118,2	110,3	126,4
Erträge aus Beteiligungen	0,1	0,1	0,1	0,6	53,5	49,3	59,1	124,5
Gesamte Erträge	104,0	104,0	104,0	105,0	102,3	98,8	107,0	129,7
Aufwendungen								
Materialaufwand	53,9	52,7	55,4	68,4	98,8	95,7	103,0	137,5
Personalaufwand	23,2	21,7	25,1	14,4	100,5	94,5	108,1	114,2
Abschreibungen	3,3	3,6	2,8	2,8	84,6	81,7	90,0	115,1
auf Sachanlagen 5)	3,0	3,4	2,5	2,5	84,7	82,0	89,7	114,1
sonstige 6)	0,3	0,2	0,3	0,3	84,2	77,6	92,3	124,1
Zinsaufwendungen	1,4	1,7	1,0	0,9	75,6	74,7	77,5	139,8
Betriebssteuern	0,1	0,1	0,1	2,8	60,1	60,5	59,6	110,7
darunter:								
Verbrauchssteuern	0,0	0,0	0,0	2,7	54,8	70,2	38,4	119,4
Übrige Aufwendungen 7)	17,0	17,2	16,7	12,8	116,3	115,1	118,1	122,9
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern 8)	98,9	97,1	101,1	102,1	100,8	97,1	105,6	130,3
Jahresergebnis vor Gewinn- steuern	5,1	6,8	2,9	2,9	144,6	131,6	205,5	111,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag 9)	0,9	0,7	1,1	0,8	119,2	121,4	117,4	124,1
Jahresergebnis	4,2	6,1	1,8	2,1	151,3	132,8	376,0	106,7
	% des Umsatzes							
Jahresergebnis	4,2	6,1	1,8	2,1	.	.	.	.
Jahresergebnis vor Gewinn- steuern	5,1	6,8	2,9	2,9	.	.	.	.
Nettozinsaufwand	1,2	1,5	0,7	0,3	.	.	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Errechnet aus absoluten Beträgen. — 2 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 3 Auf Grund negativer Ausgangswerte Veränderung gegenüber 1997 in Mrd Euro. — 4 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 5 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle

Vermögensgegenstände. — 6 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 7 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 8 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 9 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbebeertragsteuer.

Firmen ging sie hingegen um einen halben Prozentpunkt auf 3 % zurück.⁷⁾ Diese Verringerung der Umsatzrendite sollte aber wegen des besonders starken Anstiegs der Vorleistungsquote und des entsprechend langsameren Wachstums der Wertschöpfung in diesem Unternehmenssegment nicht überinterpretiert werden. Zudem wird der Abstand der Umsatzrenditen zwischen den beiden Größenklassen dadurch verzerrt, dass in der Gruppe der KMU ein größerer Teil des ausgewiesenen Jahresergebnisses – wie oben erwähnt – als Entlohnung für den Arbeitseinsatz der Unternehmer anzusehen ist. Zum einen fällt der kalkulatorische Unternehmerlohn bei kleinen Einzelfirmen und Personengesellschaften – gemessen am gesamten Jahresergebnis – stärker ins Gewicht und zum anderen wird ein deutlich höherer Anteil der KMU als Nichtkapitalgesellschaften geführt. Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, nur die Kapitalgesellschaften unter den KMU mit den Großunternehmen zu vergleichen, die ganz überwiegend in der Rechtsform der GmbH oder der Aktiengesellschaft operieren. Die Bruttoumsatzrendite der kleinen und mittleren Kapitalgesellschaften hat im Untersuchungszeitraum um 1½ Prozentpunkte auf 3 % zugenommen und war damit 2004 erstmals so hoch wie bei den größeren Firmen.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist das Bruttojahresergebnis von 1997 bis 2004 durchweg zweistellig gestiegen. Die kleinen und mittelgroßen Firmen des Verarbeitenden Gewerbes konnten ihre Gewinne vor Steuern um 37½ % ausbauen. Nach rückläufigen Ergebnissen zwischen 2000 und 2002 wurde in den beiden Folgejahren ein Zuwachs von

35 % erzielt. Zu der Ertragsverbesserung seit 1997 trug – neben dem Rückgang der Abschreibungen und der Zinsaufwendungen – vor allem der relativ geringe Anstieg der Personalkosten um insgesamt 3½ % bei. Die Bruttoumsatzrendite der Kapitalgesellschaften hat sich seit dem Ertragstief im Jahr 2002 um gut einen Prozentpunkt auf reichlich 3½ % erhöht. Die größeren Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes hatten im Vergleich dazu auch noch im Jahr 2003 tiefe Einschnitte beim Gewinn hinzunehmen, und 2004 gelang ihnen nur eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau. Auch gemessen am Umsatz erwirtschafteten sie in jenem Jahr mit 3½ % den niedrigsten Gewinn seit 2002.

Im Baugewerbe haben sich die Ertragskennziffern für die KMU nach den starken Rückgängen zu Beginn des Jahrzehnts ebenfalls wieder verbessert. Ausschlaggebend dafür war, dass die bedeutenden Aufwandspositionen entweder im Gleichschritt mit der Gesamtleistung (Materialaufwand) oder stärker (Personalkosten, Abschreibungen und Zinsaufwendungen) zurückgegangen sind. Außerdem gilt hier noch mehr als in anderen Wirtschaftsbereichen, dass das Ausscheiden zahlreicher Betriebe, wie die hohen Insolvenzzahlen belegen, die Gewinnentwicklung in einem zu günstigen Licht erscheinen lässt. Die Ertragslage war außerdem – gemessen an der Bruttoumsatzrendite der Kapitalgesellschaften

⁷ Ein ähnliches Gefälle zwischen kleinen und großen Unternehmen weisen auch die vom Statistischen Bundesamt ermittelten Bruttobetriebsraten für das Verarbeitende Gewerbe auf, die den im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Betriebsüberschuss in Prozent des Umsatzes darstellen. Vgl.: O. Hennchen, Strukturdaten zum Verarbeitenden Gewerbe, a.a.O., S. 742.

Umsatzrendite und Eigenmittelausstattung der KMU nach Wirtschaftsbereichen im Jahr 2004

Wirtschaftsbereich	Umsatzrendite (brutto)				Eigenmittelausstattung			
	KMU	davon:		zum Vergleich: Großunternehmen	KMU	davon:		zum Vergleich: Großunternehmen
		Nichtkapitalgesellschaften	Kapitalgesellschaften			Nichtkapitalgesellschaften	Kapitalgesellschaften	
	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern in % des Umsatzes				Eigenmittel in % der Bilanzsumme 1)			
Insgesamt	5,1	6,8	2,9	2,9	15,1	8,8	23,4	27,5
Verarbeitendes Gewerbe 2)	4,7	5,5	3,8	3,6	21,2	15,6	27,8	28,8
Baugewerbe	5,0	6,9	2,1	1,9	5,8	1,6	12,8	14,5
Großhandel	3,6	5,0	2,6	1,8	21,6	18,2	24,5	24,3
Einzelhandel 3)	4,1	5,1	1,7	1,7	6,5	2,6	16,4	24,9
Verkehr 4)	5,0	7,6	1,1	1,4	11,1	3,4	24,0	23,7
unternehmensnahe Dienstleistungen	10,1	16,3	4,0	4,8	13,7	3,3	23,2	26,5
	Veränderung gegenüber 1997 in Prozentpunkten				Veränderung gegenüber 1997 in Prozentpunkten			
Insgesamt	1,5	1,7	1,4	-0,5	9,2	7,8	10,1	2,6
Verarbeitendes Gewerbe 2)	1,0	1,0	1,2	-1,1	9,4	8,1	10,0	1,7
Baugewerbe	2,1	2,6	1,2	2,0	6,5	7,0	6,3	2,3
Großhandel	1,3	1,6	1,2	0,4	10,0	8,4	10,9	4,4
Einzelhandel 3)	1,4	1,5	1,2	-0,3	8,7	8,3	9,0	5,7
Verkehr 4)	2,4	2,3	2,2	1,1	3,2	4,1	4,1	-0,7
unternehmensnahe Dienstleistungen	0,8	1,3	1,5	0,1	10,6	7,5	11,3	1,4

1 Jeweils berichtigt. — 2 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschl. Kraftfahrzeughandel. — 4 Ohne Eisenbahnen.

Deutsche Bundesbank

ten unter den KMU – mit 2 % zuletzt immer noch unbefriedigend. Dieser Befund gilt auf den ersten Blick auch für den Einzelhandel, wo die entsprechende Kennziffer bei gut 1½ % lag. Hier ist aber der hohe Warenumschlag mit ins Bild zu nehmen, der bezogen auf den Umsatz eine geringe Wertschöpfungstiefe bedeutet. Die kleinen und mittleren Großhandelsunternehmen konnten ihren Bruttogewinn seit 1997 um knapp die Hälfte erhöhen, wobei zwei Drittel dieses Zuwachses auf die Jahre 2003 und 2004 entfielen. Bei den Kapitalgesellschaften unter ihnen ergibt sich bezogen auf den Umsatz ein Anstieg um mehr als einen Prozentpunkt auf zuletzt 2½ %. Dies war deutlich mehr als bei den Großunternehmen des Einzelhandels, die 2004 eine Rendite von knapp 2 % aufwiesen.

Kräftige Steigerungen der Bruttogewinne (+ 40 %) konnten auch die kleinen und mittelgroßen unternehmensnahen Dienstleister im Untersuchungszeitraum verbuchen. Hier hat eine wichtige Rolle gespielt, dass der Materialaufwand, der auch die bezogenen Leistungen enthält und sich 2004 immerhin auf knapp ein Drittel der Gesamtleistung belief, mit 23 % deutlich langsamer wuchs als die Geschäftstätigkeit. Die Bruttoumsatzrendite der KMU-Kapitalgesellschaften in diesem Wirtschaftsbereich ist von knapp 1 %, ihrem Tief im Jahr 2001, auf 4 % im Jahr 2004 gestiegen. Damit schnitten sie aber noch etwas schlechter ab als die Großunternehmen, die knapp 5 % erreichten. Die prozentual stärksten Gewinnzuwächse konnten die KMU von 1997 bis 2004 im Verkehrsbereich mit 112 % realisieren. Die Umsatzrentabilität der als

Kapitalgesellschaften geführten Verkehrsunternehmen hat sich zwar von ihrer ungünstigen Ausgangssituation (- 1%) gelöst, sie war aber zuletzt immer noch recht niedrig (+ 1%) und lag auch unter dem Vergleichswert der größeren Firmen (+ 1½ %).

Rückläufige Bilanzsumme, höhere Eigenkapitalquote

Rückgang der Bilanzsumme bei den KMU, ...

Das schwache Wachstum der Geschäftstätigkeit der KMU in den Jahren 1997 bis 2004 spiegelt sich auch in der Entwicklung der Aktiva und Passiva deutlich wider. Die Bilanzsumme ist in diesem Zeitraum sogar um 1½ % geschrumpft, wobei einem moderaten Anstieg bis 2000 ein Rückgang folgte, der erst 2004 zum Stillstand kam. Bemerkenswert ist, dass die Bilanzsumme der Nichtkapitalgesellschaften über die gesamte Untersuchungsperiode betrachtet um 6 % gesunken ist, während die der Kapitalgesellschaften um 5½ % zunahm. Der Vermögens- beziehungsweise Kapitalbestand der Großunternehmen hat sich dagegen im Einklang mit dem dynamischen Umsatzwachstum um 38½ % erhöht.

... aber unterschiedliche Tendenzen in einzelnen Wirtschaftsbereichen

Die Bilanzentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen reflektiert im Wesentlichen die Expansion der Geschäftsaktivitäten. Dementsprechend haben die Aktiva und Passiva der KMU im Verarbeitenden Gewerbe mit rund einem Zehntel relativ kräftig zugenommen. Noch stärker war der Anstieg bei den unternehmensnahen Dienstleistern (+ 25 %). In der Bauwirtschaft kam es im Zuge des beträchtlichen Rückgangs der erbrachten Leistungen zu einer Verminderung des Vermö-

gens- beziehungsweise Kapitalbestandes um rund 30 %. Die Bilanzsumme der kleinen und mittleren Unternehmen hat im Einzelhandel um 2 % und im Großhandel um 10 % abgenommen. Dies passt ebenfalls zur Geschäftsentwicklung in diesen beiden Bereichen, die im Einzelhandel leicht aufwärts gerichtet war und im Großhandel spürbar geschrumpft ist. Etwas aus dem Rahmen fällt der Verkehrsbereich, dessen Aktiva und Passiva 2004 nicht höher waren als 1997, obwohl die Gesamtleistung merklich expandierte.

Für den Rückgang der Bilanzsumme der KMU im Untersuchungszeitraum war auf der Aktivseite der tendenzielle Abbau des Sachvermögens von Bedeutung, der sich 2004 gegenüber 1997 auf 6½ % belief. Dahinter stand wiederum ein kräftiger Rückgang der Vorräte um 15 %, wohingegen der Sachanlagenbestand (einschl. der immateriellen Vermögensgegenstände) um 2½ % zunahm.⁸⁾ Die Verringerung der Vorräte konzentrierte sich auf die Bauwirtschaft. Dort ging mit dem starken Schrumpfungsprozess im Zuge der Anpassungskrise ein Rückgang der bilanzierten unfertigen und nicht abgerechneten Leistungen seit 1999 um mehr als ein Drittel einher. Im Groß- und Einzelhandel wurden ebenfalls die Vorräte reduziert. Dabei stand der Abbau der Fertigwarenläger im Vordergrund. Ein Grund dafür könnte die schleppende Geschäftsent-

Sachvermögen gesunken, ...

⁸ Das starke Leasingwachstum der letzten Jahre deutet darauf hin, dass der Bestand an genutzten Sachanlagen spürbar stärker gestiegen ist, als es in den angegebenen Bilanzzahlen zum Ausdruck kommt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Leasinggesellschaften, bei denen die vermieteten Anlagen vornehmlich bilanziert werden, in erster Linie dem Kreditgewerbe zugeordnet werden, das nicht in der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank erfasst ist.

Bilanz der KMU *)

Position	2004							
	KMU	davon:		zum Ver- gleich:	KMU	davon:		zum Ver- gleich:
		Nicht- kapital- gesell- schaften	Kapital- gesell- schaften	Groß- unter- nehmen		Nicht- kapital- gesell- schaften	Kapital- gesell- schaften	Groß- unter- nehmen
Vermögen	% der Bilanzsumme				1997 = 100 1)			
Immaterielle Vermögens- gegenstände	1,7	1,6	1,7	2,3	124,9	121,2	129,7	250,7
Sachanlagen	28,8	34,0	21,9	18,2	101,3	99,9	104,1	125,8
Vorräte	25,2	25,1	25,4	16,0	85,1	80,2	92,3	114,8
Sachvermögen	55,7	60,8	49,1	36,5	93,7	91,1	98,3	124,5
Kasse und Bankguthaben	8,9	7,8	10,5	5,7	133,7	122,4	146,6	148,9
Forderungen	31,2	27,9	35,5	34,9	97,7	92,6	103,5	141,5
darunter:								
aus Lieferungen und Leistungen	17,5	15,9	19,6	10,7	89,3	84,8	94,6	115,0
gegen verbundene Unternehmen	7,9	7,0	9,1	19,2	117,4	111,4	124,1	164,0
Wertpapiere	0,9	0,6	1,4	3,7	188,3	157,5	211,0	132,0
Beteiligungen 2)	2,3	2,1	2,7	18,8	117,0	99,5	141,8	164,1
Rechnungsabgrenzungs- posten	0,9	0,9	0,8	0,3	108,1	106,7	110,4	170,0
Forderungsvermögen	44,3	39,2	50,9	63,5	105,6	98,6	113,7	147,7
Aktiva insgesamt 3)	100	100	100	100	98,7	93,9	105,6	138,3
Kapital								
Eigenmittel 3) 4)	15,1	8,8	23,4	27,5	249,6	850,8	185,4	152,8
Verbindlichkeiten	73,4	81,7	62,7	47,9	85,8	83,9	89,3	138,7
darunter:								
gegenüber Kreditinsti- tuten	30,4	38,9	19,5	7,4	81,7	81,8	81,5	118,9
aus Lieferungen und Leistungen	13,7	13,6	13,8	8,8	76,7	72,8	82,2	117,0
gegenüber verbundenen Unternehmen	12,6	12,8	12,4	20,5	102,4	101,8	103,2	186,0
erhaltene Anzahlungen	6,2	5,8	6,8	4,5	86,3	80,9	93,1	107,4
Rückstellungen 4)	11,0	9,2	13,4	24,3	117,1	118,0	116,2	123,7
darunter:								
Pensionsrückstellungen	3,1	1,6	4,9	11,1	112,2	108,7	113,7	125,5
Rechnungsabgrenzungs- posten	0,4	0,3	0,5	0,4	140,8	131,5	148,2	192,5
Fremdmittel	84,9	91,2	76,6	72,5	89,1	86,5	93,3	133,5
Passiva insgesamt 3)	100	100	100	100	98,7	93,9	105,6	138,3
Nachrichtlich:								
Umsatz	191,5	189,8	193,7	165,7	102,0	98,3	107,1	129,5

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Errechnet aus absoluten Beträgen. — 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 3 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital.

tal. — 4 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

wicklung der KMU im Großhandel sowie eine effizientere Lagerhaltung im Einzelhandel gewesen sein. Der relativ schwache Anstieg des Sachanlagenbestandes geht insbesondere auf die ungünstige Entwicklung in der Bauwirtschaft und im Großhandel zurück, während in den übrigen Bereichen durchaus beachtliche Zuwächse zustande kamen. Im Verarbeitenden Gewerbe gingen die Bruttoanlageinvestitionen zwar tendenziell zurück, mit Ausnahme der Jahre 2002 und 2003 waren die Nettoinvestitionen aber stets positiv.

*...jedoch
höherer
Bestand an
Finanzaktiva*

Der Abnahme des Sachvermögens der KMU stand ein Forderungsaufbau gegenüber, der sich von 1997 bis 2004 auf 5 ½ % belief. Getragen wurde dieses Wachstum hauptsächlich von höheren Kassenbeständen und Bankguthaben sowie vermehrten Wertpapieranlagen. Ein Motiv hierfür könnte gewesen sein, finanzielle Reserven für spätere Investitionsvorhaben aufzubauen beziehungsweise die Verhandlungsposition gegenüber Kreditgebern zu verbessern. Die kurz- und langfristigen Forderungen wurden dagegen um 2 ½ % vermindert. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen kam es seit dem Höchststand im Jahr 2000 sogar zu einem Rückgang um 14 ½ %; die entsprechenden Verbindlichkeiten wurden noch stärker abgebaut. Beides dürfte eine Reaktion auf die konjunkturelle Abschwächung und auf den Anstieg der Insolvenzzahlen gewesen sein, der eine geringere Neigung zur Gewährung von Zahlungszielen zur Folge hatte. Dem Abbau an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stand jedoch eine deutliche Ausweitung der finanziellen Ansprüche an verbundene Unternehmen gegenüber.

Insgesamt hat sich das Gewicht der Finanzaktiva um knapp drei Prozentpunkte auf 44 ½ % erhöht. Damit blieben die KMU aber noch deutlich hinter den Großunternehmen zurück, bei denen die finanziellen Aktiva zuletzt 63 ½ % der Bilanzsumme ausmachten. Der Unterschied erklärt sich zum großen Teil daraus, dass Beteiligungen bei den größeren Firmen mit 19 % im Jahr 2004 erheblich mehr Bedeutung hatten als bei den kleinen und mittleren (2 ½ %). Wertpapieranlagen spielen in den Bilanzen der Großunternehmen mit einem Anteil von 3 ½ % im Jahr 2004 ebenfalls eine größere Rolle.

Noch stärker als auf der Vermögensseite der Bilanzen der KMU waren die Strukturverschiebungen bei den Passiva. Hier sticht vor allem die kräftige Dotierung des haftenden Kapitals und die Reduzierung der Verbindlichkeiten ins Auge. Der Eigenmittelbestand der kleinen und mittleren Firmen ist von 1997 bis 2004 um 150 %, und damit deutlich stärker als der großer Unternehmen (+ 53 %), gewachsen. Dazu hat beigetragen, dass vor allem die Nichtkapitalgesellschaften unter den KMU ihre in den neunziger Jahren oftmals schlechte bilanzielle Eigenkapitalausstattung deutlich verbessert haben. Hierbei könnte neben der guten Ertragsentwicklung auch ein gewisser Druck der Banken, mehr Aktiva etwa aus dem Privatvermögen in die Bilanz einzustellen, eine Rolle gespielt

*Eigenmittel
stark
gewachsen*

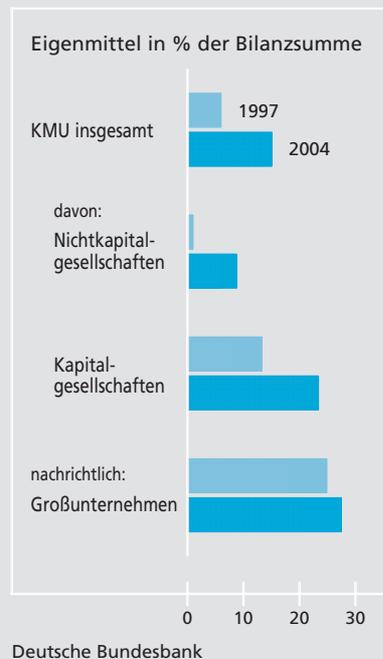
haben.⁹⁾ Das Eigenkapital der Kapitalgesellschaften legte im Untersuchungszeitraum ebenfalls deutlich zu (+ 85 ½ %).

Gemessen an der Bilanzsumme erhöhte sich die Eigenmittelausstattung der KMU insgesamt von 1997 bis 2004 um neun Prozentpunkte auf 15 %, wobei die Quote bei den Nichtkapitalgesellschaften um acht Prozentpunkte auf 9 % und die der Kapitalgesellschaften um zehn Punkte auf 23 ½ % zunahm. Zwischen den einzelnen Branchen gibt es nach wie vor erhebliche Unterschiede, so reichte für alle Rechtsformen die Bandbreite 2004 von 6 % im Baugewerbe und 6 ½ % im Einzelhandel bis zu 21 % im Verarbeitenden Gewerbe und 21 ½ % im Großhandel. Bemerkenswert ist, dass das Gefälle zwischen KMU und Großunternehmen ganz überwiegend auf die zuletzt immer noch deutlich schwächere Eigenmittelausstattung der Nichtkapitalgesellschaften zurückzuführen ist, während die entsprechenden Quoten der kleinen und mittleren Kapitalgesellschaften und der Großunternehmen entweder annähernd gleich hoch sind (Verarbeitendes Gewerbe, Großhandel und Verkehr) oder nur wenig niedriger liegen (übrige Wirtschaftsbereiche).

Stellenwert der Verbindlichkeiten gesunken, aber höhere Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten haben spiegelbildlich dazu deutlich an Gewicht verloren. Ausschlaggebend dafür war zum einen die kräftige Nettotilgung von kurz- und langfristigen Bankkrediten um 18 ½ % seit 1997. Diese machten 2004 zusammen genommen 30 ½ % der Bilanzsumme aus, verglichen mit 37 % im Jahr 1997. Zum anderen sind vor allem im Zuge des Schrumpfungsprozesses der Bauwirtschaft die erhaltenen Anzahlun-

Eigenmittelausstattung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)



gen und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowohl dem Betrag nach als auch im Verhältnis zur Bilanzsumme gesunken. Die finanziellen Verflechtungen mit verbundenen Unternehmen haben dagegen leicht zugenommen. Die Rückstellungen der KMU sind im Untersuchungszeitraum um

⁹ Für den oder die Eigentümer eines Einzelunternehmens bzw. einer Personengesellschaft gibt es einen gewissen Spielraum, ob Vermögensgegenstände der privaten oder der betrieblichen Sphäre zugeordnet werden. So ist es aus steuerlichen Gründen, z.B. wegen der günstigeren Behandlung der Veräußerungsgewinne, attraktiv, Finanzanlagen und Immobilien im Privatvermögen zu halten. Letztlich haften aber bei Einzelunternehmen die Eigentümer und bei Personengesellschaften zumindest ein Teil der Gesellschafter auch mit dem nichtbilanzierten Vermögen für die Firmenverbindlichkeiten. Zudem werden häufig Teile des Privatvermögens bei der Beschaffung von Firmenkrediten als Sicherheiten eingebracht. Umgekehrt bestehen wegen der Abzugsfähigkeit von Sollzinsen im Unternehmen Anreize, Kreditaufnahmen in die betriebliche Sphäre zu verlagern. Dies führt dazu, dass die Bilanzen von Nichtkapitalgesellschaften oftmals den tatsächlichen finanziellen Status zu ungünstig darstellen.

17 % gestiegen; sie stellten zuletzt gut ein Zehntel der gesamten Passiva dar. Dies ist jedoch immer noch relativ wenig im Vergleich zu den Großunternehmen, die vor allem aufgrund hoher und in den letzten Jahren noch weiter gestiegener Pensionsrückstellungen auf einen Bilanzanteil von 24 ½ % kommen.

Schlussbemerkungen

Wirtschaftliche Lage der KMU deutlich verbessert

Die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der KMU in Deutschland haben sich von 1997 bis 2004 deutlich verbessert. Dies ist insofern bemerkenswert, als das gesamtwirtschaftliche Umfeld wegen der recht schwachen Binnenkonjunktur in den meisten Jahren des Untersuchungszeitraums für die im Allgemeinen weniger exportstarken kleinen und mittleren Firmen eher ungünstig war. In dieser schwierigen Situation standen bei den KMU Restrukturierungen mit dem Ziel von Kostenreduzierungen im Vordergrund. Der in den neunziger Jahren sowohl in ertraglicher als auch in finanzieller Hinsicht beträchtliche Rückstand gegenüber den Großunternehmen hat sich inzwischen deutlich verringert. Dies gilt insbesondere für die Kapitalgesellschaften unter den KMU, deren Jahresabschlüsse sich aus verschiedenen Gründen besser mit denen der Großunternehmen vergleichen lassen als die der Nichtkapitalgesellschaften. Bei dieser Analyse ist allerdings mit ins Bild zu

nehmen, dass im Untersuchungszeitraum besonders viele kleine und mittlere Firmen mit schlechten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen aus dem Markt ausgeschieden sind und damit auch nicht mehr statistisch erfasst werden.

Im Jahr 2005 sind die Bruttogewinne der Unternehmen insgesamt erneut kräftig gestiegen (vgl. Erläuterungen auf S. 46 f.). Zugleich hat sich ihre haftende Basis nochmals verbessert. An dieser Entwicklung dürften auch die KMU, für die zurzeit noch kein separater statistischer Ausweis möglich ist, teilgenommen haben. Dafür spricht, dass die Konjunktur in Deutschland neben den Exporten nunmehr auch eine binnenwirtschaftliche Stütze erhalten hat.

Da die Nachhaltigkeit der verbesserten Ertrags- und Finanzlage noch keineswegs gesichert ist, besteht für die Wirtschaftspolitik weiterhin Handlungsbedarf. An erster Stelle sind hier eine leistungsfördernde Unternehmensbesteuerung sowie eine weitere Flexibilisierung des Arbeitsmarktes zu nennen. Spezifische Fördermaßnahmen für den Mittelstand scheinen im Vergleich dazu weniger effizient zu sein. Sie bergen vielmehr das Risiko in sich, Verzerrungen im Zusammenspiel von KMU und großen Firmen zu begünstigen und die öffentlichen Haushalte zusätzlich zu belasten.

Wirtschaftspolitik weiterhin gefordert

Der Tabellenanhang zu vorstehendem Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) *)
in Deutschland ^{o)}

Mrd €

Position	Alle Rechtsformen							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanz								
Vermögen								
Immaterielle Vermögensgegenstände	10,3	11,4	12,5	13,2	12,6	13,1	12,8	12,9
Sachanlagen	217,0	219,7	224,6	229,6	226,7	221,0	217,0	219,8
darunter: Grundstücke und Gebäude	107,2	109,2	109,8	112,1	111,7	109,7	108,2	107,2
Vorräte	226,6	224,0	227,3	221,6	214,7	203,8	194,9	192,9
darunter:								
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	71,0	67,7	75,0	70,6	69,0	65,9	63,5	60,6
fertige Erzeugnisse und Waren	125,4	126,4	121,7	119,6	115,2	108,7	103,2	103,1
Kasse und Bankguthaben	51,2	54,7	58,0	58,1	59,5	61,8	64,2	68,4
Forderungen	244,3	245,2	256,5	264,7	260,6	252,6	244,3	238,6
kurzfristige	229,0	231,0	242,4	250,7	245,8	239,6	232,2	226,5
darunter:								
aus Lieferungen und Leistungen	149,6	147,1	153,8	156,8	150,3	141,0	136,3	133,6
gegen verbundene Unternehmen	44,5	48,7	53,0	56,2	58,3	61,0	59,7	56,5
langfristige	15,2	14,2	14,1	14,1	14,8	12,9	12,1	12,1
darunter: gegen verbundene Unternehmen	7,0	6,0	5,4	5,0	5,6	4,6	4,5	3,9
Wertpapiere	3,8	4,5	5,3	6,1	6,5	6,6	6,6	7,2
Beteiligungen ¹⁾	15,3	17,6	19,0	19,1	19,4	19,2	18,8	17,9
Rechnungsabgrenzungsposten	6,2	6,3	6,6	6,7	6,9	6,9	6,7	6,7
Bilanzsumme (berichtigt)	774,7	783,5	809,7	819,1	806,9	785,1	765,2	764,4
Kapital								
Eigenmittel ²⁾ (berichtigt)	46,4	56,4	65,4	75,1	79,5	88,9	99,0	115,7
Verbindlichkeiten	654,2	651,4	664,8	660,4	643,4	611,0	580,1	561,3
kurzfristige	436,4	426,9	437,3	438,8	433,6	422,2	402,6	390,2
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	128,9	128,9	125,5	126,5	126,5	123,2	113,5	107,7
aus Lieferungen und Leistungen	136,6	129,4	130,8	131,0	122,7	112,5	107,7	104,7
gegenüber verbundenen Unternehmen	46,4	46,3	50,2	55,8	59,5	63,5	63,5	64,1
erhaltene Anzahlungen	55,2	52,5	59,7	54,7	54,8	53,2	51,2	47,6
langfristige	217,8	224,5	227,5	221,6	209,8	188,8	177,5	171,2
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	155,8	161,8	166,4	165,0	156,8	140,1	130,8	124,9
gegenüber verbundenen Unternehmen	48,0	49,2	48,8	44,9	40,1	35,7	33,6	32,5
Rückstellungen ²⁾	72,1	73,6	77,2	80,6	80,9	82,3	83,4	84,5
darunter: Pensionsrückstellungen	20,8	20,8	22,0	22,6	23,0	23,9	23,7	23,3
Rechnungsabgrenzungsposten	2,0	2,2	2,3	3,0	3,1	2,9	2,8	2,9
Bilanzsumme (berichtigt)	774,7	783,5	809,7	819,1	806,9	785,1	765,2	764,4
Erfolgsrechnung								
Umsatz	1 434,9	1 446,5	1 459,6	1 490,4	1 479,3	1 437,5	1 428,2	1 463,6
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ³⁾	7,5	7,8	13,9	11,3	9,2	9,2	7,5	6,1
Gesamtleistung	1 442,3	1 454,4	1 473,5	1 501,7	1 488,5	1 446,8	1 435,7	1 469,8
Zinserträge	3,9	3,9	3,8	4,3	4,7	4,1	3,6	3,4
Übrige Erträge ⁴⁾	48,2	50,8	51,0	54,0	55,8	58,8	58,4	55,2
darunter: aus Beteiligungen	3,4	3,7	3,7	3,9	3,4	2,4	2,5	1,8
Gesamte Erträge	1 494,4	1 509,0	1 528,3	1 560,0	1 549,1	1 509,6	1 497,7	1 528,4
Materialaufwand	801,2	808,4	817,3	829,7	816,8	780,5	771,2	792,0
Personalaufwand	339,4	337,7	341,3	348,0	347,9	346,6	340,9	341,1
Abschreibungen	57,1	57,2	56,4	58,3	56,8	54,5	51,7	48,3
darunter: auf Sachanlagen ⁵⁾	52,5	52,9	52,6	54,2	51,5	49,4	47,3	44,4
Zinsaufwendungen	27,0	26,0	25,0	25,5	26,1	23,9	22,0	20,4
Betriebssteuern	3,2	2,7	2,7	2,5	2,0	1,9	1,9	1,9
darunter: Verbrauchsteuern	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1
Übrige Aufwendungen ⁶⁾	214,7	218,0	224,5	236,4	240,7	245,6	246,6	249,8
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	1 442,6	1 450,0	1 467,2	1 500,4	1 490,2	1 453,0	1 434,3	1 453,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	51,8	59,1	61,1	59,6	58,8	56,6	63,4	74,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁷⁾	10,8	11,7	12,1	11,9	11,2	10,7	11,5	12,9
Jahresergebnis	41,0	47,4	49,0	47,7	47,6	45,9	51,9	62,0
Cash Flow ⁸⁾		106,7	109,6	111,5	104,6	101,4	105,0	112,0

* Unternehmen mit Umsätzen unter 50 Mio €. — ^{o)} Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. DM-Angaben in Euro umgerechnet. — ¹⁾ Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — ²⁾ Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — ³⁾ Einschl. anderer aktivierter Eigenleistun-

gen. — ⁴⁾ Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — ⁵⁾ Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — ⁶⁾ Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — ⁷⁾ Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — ⁸⁾ Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

**noch: Bilanz und Erfolgsrechnung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) *)
in Deutschland ^{o)}**
Mrd €

Position	Nichtkapitalgesellschaften ¹⁾							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanz								
Vermögen								
Immaterielle Vermögensgegenstände	5,8	6,6	7,2	7,5	6,8	7,1	6,9	7,1
Sachanlagen	147,2	150,1	151,5	154,3	153,4	146,6	145,3	147,0
darunter: Grundstücke und Gebäude	79,0	80,7	79,9	81,5	81,8	79,0	78,7	78,2
Vorräte	135,2	134,5	134,6	129,6	124,5	118,3	111,5	108,5
darunter:								
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	38,3	36,7	40,5	36,7	35,8	34,5	32,5	30,4
fertige Erzeugnisse und Waren	80,1	81,1	77,4	75,8	72,2	68,0	63,8	62,7
Kasse und Bankguthaben	27,4	28,7	30,2	29,4	30,9	30,8	31,9	33,5
Forderungen	130,2	130,9	136,3	138,2	136,6	131,1	125,8	120,6
kurzfristige	121,7	123,3	129,1	131,4	129,7	125,2	120,5	115,6
darunter:								
aus Lieferungen und Leistungen	81,0	79,3	82,3	82,6	79,5	74,6	72,0	68,7
gegen verbundene Unternehmen	22,5	25,7	28,4	29,7	30,7	31,6	30,3	28,4
langfristige	8,5	7,6	7,2	6,8	6,9	5,9	5,3	5,0
darunter: gegen verbundene Unternehmen	4,7	3,9	3,4	2,9	3,1	2,4	2,4	1,8
Wertpapiere	1,6	1,9	1,8	2,1	2,4	2,4	2,3	2,5
Beteiligungen ²⁾	9,0	9,9	10,2	10,5	10,4	10,1	9,6	8,9
Rechnungsabgrenzungsposten	3,8	3,9	4,0	4,0	4,1	4,2	4,0	4,0
Bilanzsumme (berichtigt)	460,2	466,4	475,8	475,5	469,0	450,6	437,2	432,2
Kapital								
Eigenmittel ³⁾ (berichtigt)	4,5	10,6	13,7	18,6	21,3	24,2	30,0	38,1
Verbindlichkeiten	421,1	419,9	424,7	417,0	407,5	386,7	366,8	353,2
kurzfristige	260,1	253,5	257,5	254,9	254,4	248,2	236,3	227,8
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	86,0	85,6	82,7	82,8	83,4	82,2	75,9	71,8
aus Lieferungen und Leistungen	80,7	76,3	76,2	74,5	69,9	64,2	61,7	58,8
gegenüber verbundenen Unternehmen	22,6	22,2	24,7	28,8	31,5	32,9	33,7	35,2
erhaltene Anzahlungen	30,8	29,4	33,3	29,3	29,3	28,9	27,2	24,9
langfristige	161,0	166,4	167,2	162,1	153,2	138,5	130,6	125,4
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	119,3	124,9	127,8	126,3	120,0	107,5	100,8	96,2
gegenüber verbundenen Unternehmen	31,8	32,5	31,4	28,1	24,6	22,3	20,9	20,1
Rückstellungen ³⁾	33,7	34,8	36,3	38,3	38,6	38,4	39,2	39,8
darunter: Pensionsrückstellungen	6,5	6,7	7,0	7,2	7,3	7,4	7,3	7,0
Rechnungsabgrenzungsposten	0,9	1,2	1,1	1,6	1,6	1,3	1,2	1,2
Bilanzsumme (berichtigt)	460,2	466,4	475,8	475,5	469,0	450,6	437,2	432,2
Erfolgsrechnung								
Umsatz	834,4	841,8	848,2	859,6	851,6	823,9	815,4	820,2
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁴⁾	3,0	3,7	6,9	4,5	2,7	4,3	2,6	2,3
Gesamtleistung	837,4	845,5	855,1	864,1	854,3	828,2	818,0	822,6
Zinserträge	1,9	1,9	1,8	2,0	2,2	1,9	1,6	1,6
Übrige Erträge ⁵⁾	26,3	28,2	28,2	29,9	31,3	31,7	32,3	31,0
darunter: aus Beteiligungen	1,9	1,9	2,0	2,0	1,8	1,5	1,5	0,9
Gesamte Erträge	865,5	875,5	885,1	896,0	887,8	861,8	851,9	855,2
Materialaufwand	453,0	457,6	463,3	466,9	459,0	439,9	432,4	433,3
Personalaufwand	189,4	188,5	189,3	190,0	188,9	185,3	181,0	178,9
Abschreibungen	36,7	36,9	36,2	37,3	35,6	33,7	32,3	30,0
darunter: auf Sachanlagen ⁶⁾	34,2	34,7	34,2	35,2	33,2	31,3	30,1	28,0
Zinsaufwendungen	18,5	18,0	17,1	17,3	17,6	16,1	15,0	13,9
Betriebssteuern	2,0	1,7	1,7	1,6	1,2	1,1	1,1	1,2
darunter: Verbrauchsteuern	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Übrige Aufwendungen ⁷⁾	123,3	125,5	129,3	134,6	137,0	139,2	140,9	141,9
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	822,9	828,2	837,0	847,7	839,3	815,4	802,6	799,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	42,6	47,3	48,1	48,3	48,4	46,4	49,3	56,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁸⁾	4,8	5,0	5,2	5,3	5,3	5,1	5,4	5,8
Jahresergebnis	37,9	42,4	42,9	43,0	43,2	41,3	43,9	50,3
Cash Flow ⁹⁾		80,9	81,0	84,0	79,0	74,3	77,2	81,4

* Unternehmen mit Umsätzen unter 50 Mio €. — o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. DM-Angaben in Euro umgerechnet. — 1 Personengesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften und Co sowie Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Einzelunternehmen. — 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 3 Einschl. anteiliger Sonder-

posten mit Rücklageanteil. — 4 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 5 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 6 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 7 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 8 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 9 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) *)
in Deutschland ^{o)}

Mrd €

Position	Kapitalgesellschaften ¹⁾							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanz								
Vermögen								
Immaterielle Vermögensgegenstände	4,5	4,9	5,3	5,8	5,9	6,0	5,9	5,8
Sachanlagen	69,9	69,6	73,1	75,2	73,3	74,3	71,6	72,7
darunter: Grundstücke und Gebäude	28,2	28,5	29,9	30,6	29,8	30,7	29,6	29,0
Vorräte	91,4	89,5	92,7	92,0	90,2	85,4	83,5	84,4
darunter:								
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	32,7	31,0	34,6	33,9	33,2	31,3	31,0	30,2
fertige Erzeugnisse und Waren	45,3	45,3	44,3	43,8	43,0	40,7	39,4	40,4
Kasse und Bankguthaben	23,8	26,0	27,8	28,8	28,6	31,1	32,3	34,9
Forderungen	114,0	114,3	120,2	126,6	124,0	121,5	118,5	118,1
kurzfristige	107,3	107,7	113,3	119,3	116,1	114,5	111,7	110,9
darunter:								
aus Lieferungen und Leistungen	68,7	67,8	71,5	74,2	70,8	66,5	64,3	65,0
gegen verbundene Unternehmen	22,0	23,0	24,7	26,5	27,7	29,4	29,4	28,1
langfristige	6,7	6,6	6,9	7,3	7,9	7,0	6,8	7,1
darunter: gegen verbundene Unternehmen	2,3	2,1	1,9	2,0	2,5	2,2	2,1	2,1
Wertpapiere	2,2	2,6	3,5	3,9	4,1	4,2	4,3	4,6
Beteiligungen ²⁾	6,3	7,7	8,7	8,6	9,1	9,1	9,2	9,0
Rechnungsabgrenzungsposten	2,5	2,4	2,6	2,7	2,8	2,7	2,7	2,7
Bilanzsumme (berichtigt)	314,5	317,0	333,9	343,6	337,9	334,4	328,0	332,2
Kapital								
Eigenmittel ³⁾ (berichtigt)	41,9	45,8	51,8	56,5	58,2	64,7	69,0	77,7
Verbindlichkeiten	233,1	231,4	240,1	243,4	235,9	224,3	213,2	208,2
kurzfristige	176,2	173,4	179,8	184,0	179,3	174,0	166,3	162,4
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	42,9	43,3	42,8	43,7	43,1	41,0	37,5	35,9
aus Lieferungen und Leistungen	55,9	53,1	54,7	56,5	52,8	48,3	46,0	45,9
gegenüber verbundenen Unternehmen	23,8	24,0	25,5	27,0	28,0	30,5	29,8	28,9
erhaltene Anzahlungen	24,4	23,1	26,4	25,4	25,5	24,3	24,0	22,7
langfristige	56,8	58,0	60,2	59,4	56,6	50,3	46,9	45,8
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	36,5	36,9	38,6	38,6	36,8	32,5	30,0	28,7
gegenüber verbundenen Unternehmen	16,2	16,8	17,5	16,8	15,5	13,4	12,7	12,4
Rückstellungen ³⁾	38,4	38,8	40,8	42,3	42,3	43,8	44,2	44,7
darunter: Pensionsrückstellungen	14,3	14,1	15,0	15,4	15,7	16,5	16,4	16,3
Rechnungsabgrenzungsposten	1,1	1,0	1,2	1,3	1,5	1,6	1,6	1,7
Bilanzsumme (berichtigt)	314,5	317,0	333,9	343,6	337,9	334,4	328,0	332,2
Erfolgsrechnung								
Umsatz	600,5	604,7	611,3	630,8	627,8	613,6	612,8	643,4
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁴⁾	4,5	4,2	7,1	6,7	6,5	4,9	4,9	3,8
Gesamtleistung	605,0	608,9	618,4	637,5	634,3	618,6	617,7	647,2
Zinserträge	2,0	2,1	2,0	2,3	2,5	2,3	2,0	1,9
Übrige Erträge ⁵⁾	21,9	22,5	22,9	24,2	24,6	27,0	26,1	24,2
darunter: aus Beteiligungen	1,4	1,7	1,7	1,8	1,6	1,0	1,0	0,9
Gesamte Erträge	628,9	633,5	643,3	664,0	661,3	647,9	645,8	673,2
Materialaufwand	348,2	350,9	354,1	362,8	357,8	340,6	338,8	358,6
Personalaufwand	150,0	149,1	152,0	158,0	159,0	161,3	159,9	162,2
Abschreibungen	20,4	20,3	20,2	21,0	21,2	20,9	19,5	18,3
darunter: auf Sachanlagen ⁶⁾	18,3	18,3	18,4	18,9	18,4	18,0	17,2	16,4
Zinsaufwendungen	8,5	8,0	7,8	8,1	8,4	7,7	7,0	6,6
Betriebssteuern	1,2	0,9	1,0	0,9	0,8	0,8	0,8	0,7
darunter: Verbrauchsteuern	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen ⁷⁾	91,4	92,4	95,2	101,8	103,7	106,4	105,7	107,9
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	619,7	621,8	630,2	652,7	650,9	637,6	631,7	654,4
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	9,2	11,7	13,1	11,3	10,4	10,2	14,1	18,8
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁸⁾	6,0	6,7	7,0	6,6	5,9	5,6	6,1	7,1
Jahresergebnis	3,1	5,0	6,1	4,7	4,5	4,6	8,0	11,7
Cash Flow ⁹⁾		25,8	28,5	27,6	25,6	27,1	27,7	30,7

* Unternehmen mit Umsätzen unter 50 Mio €. — ^o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. DM-Angaben in Euro umgerechnet. — ¹ Einschl. Genossenschaften und Stiftungen. — ² Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — ³ Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — ⁴ Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — ⁵ Ohne

Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — ⁶ Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — ⁷ Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — ⁸ Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — ⁹ Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

Bilanz und Erfolgsrechnung von Großunternehmen *) in Deutschland o)

Mrd €

Position	Alle Rechtsformen							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanz								
Vermögen								
Immaterielle Vermögensgegenstände	11,9	14,7	18,0	20,9	21,3	29,1	27,4	29,9
Sachanlagen	184,6	196,5	206,5	212,5	225,8	230,3	230,9	232,2
darunter: Grundstücke und Gebäude	78,1	83,1	85,0	84,1	88,6	89,3	89,7	88,6
Vorräte	178,6	184,9	195,9	206,7	204,4	204,2	209,0	205,1
darunter:								
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	60,8	57,8	61,2	63,5	59,8	61,7	61,0	58,0
fertige Erzeugnisse und Waren	82,9	90,5	96,1	100,2	102,9	101,8	102,0	100,7
Kasse und Bankguthaben	48,6	45,8	45,5	43,9	53,0	61,9	75,0	72,4
Forderungen	315,7	335,2	375,4	400,2	419,4	445,0	440,7	446,8
kurzfristige	293,3	312,2	350,3	375,7	386,1	406,7	400,2	410,3
darunter:								
aus Lieferungen und Leistungen	119,4	122,0	136,9	148,3	140,5	137,2	135,7	137,3
gegen verbundene Unternehmen	136,3	149,8	170,4	181,6	202,0	220,3	217,0	225,2
langfristige	22,4	23,0	25,1	24,5	33,3	38,2	40,5	36,5
darunter: gegen verbundene Unternehmen	13,6	15,2	16,6	17,6	19,4	24,1	23,1	20,6
Wertpapiere	35,7	38,7	41,4	41,4	31,3	34,8	40,0	47,2
Beteiligungen 1)	146,9	158,9	179,2	204,1	212,1	229,6	239,9	241,0
Rechnungsabgrenzungsposten	2,4	2,5	2,8	2,9	3,2	3,9	4,5	4,1
Bilanzsumme (berichtigt)	924,5	977,2	1 064,7	1 132,6	1 170,6	1 238,8	1 267,3	1 278,6
Kapital								
Eigenmittel 2) (berichtigt)	229,9	252,2	279,8	287,2	305,4	338,3	340,4	351,2
Verbindlichkeiten	441,1	465,8	506,4	557,2	573,6	594,9	617,8	611,9
kurzfristige	365,6	381,7	411,7	464,9	478,1	490,4	503,5	502,9
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	44,6	46,6	52,6	57,7	59,5	53,5	52,1	47,7
aus Lieferungen und Leistungen	96,3	96,1	100,5	114,6	109,3	110,2	108,6	112,7
gegenüber verbundenen Unternehmen	109,7	126,4	141,3	166,9	189,8	205,1	219,4	225,4
erhaltene Anzahlungen	53,0	50,5	53,0	50,6	49,5	55,4	60,9	56,9
langfristige	75,5	84,1	94,7	92,2	95,5	104,6	114,3	109,0
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	35,4	40,8	49,2	44,5	48,8	48,8	48,4	47,4
gegenüber verbundenen Unternehmen	31,0	34,1	35,2	33,3	31,5	37,8	41,0	36,4
Rückstellungen 2)	250,8	255,2	273,7	284,0	286,5	300,5	304,0	310,3
darunter: Pensionsrückstellungen	113,0	116,4	124,1	127,3	127,8	135,2	138,2	141,8
Rechnungsabgrenzungsposten	2,7	3,9	4,8	4,3	5,1	5,2	5,2	5,2
Bilanzsumme (berichtigt)	924,5	977,2	1 064,7	1 132,6	1 170,6	1 238,8	1 267,3	1 278,6
Erfolgsrechnung								
Umsatz	1 636,7	1 715,3	1 798,2	1 985,0	2 047,4	2 038,1	2 037,7	2 119,1
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 3)	- 1,2	0,3	1,1	4,7	3,2	- 2,3	2,9	6,6
Gesamtleistung	1 635,5	1 715,6	1 799,3	1 989,7	2 050,6	2 035,8	2 040,6	2 125,7
Zinserträge	11,1	11,8	11,1	13,0	14,8	13,0	13,4	11,7
Übrige Erträge 4)	74,9	82,1	93,2	100,0	110,5	116,9	103,6	94,7
darunter: aus Beteiligungen	10,4	15,0	15,5	23,1	17,1	16,3	14,8	13,0
Gesamte Erträge	1 721,5	1 809,6	1 903,7	2 102,7	2 176,0	2 165,7	2 157,6	2 232,1
Materialaufwand	1 057,6	1 116,5	1 169,5	1 335,4	1 384,8	1 368,4	1 369,3	1 454,3
Personalaufwand	267,9	277,0	291,4	297,3	302,8	307,1	307,3	306,0
Abschreibungen	52,4	57,0	59,4	62,9	64,7	65,9	64,8	60,3
darunter: auf Sachanlagen 5)	47,1	49,6	52,6	54,8	54,9	55,4	56,1	53,7
Zinsaufwendungen	13,1	14,3	14,6	18,1	21,1	20,5	18,6	18,3
Betriebssteuern	53,1	51,5	53,3	53,4	57,4	61,5	66,1	58,8
darunter: Verbrauchsteuern	47,9	49,9	50,8	51,2	54,8	57,6	62,5	57,2
Übrige Aufwendungen 6)	222,2	230,8	255,9	266,7	273,7	274,1	272,8	273,1
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	1 666,3	1 747,2	1 844,2	2 033,7	2 104,5	2 097,5	2 098,9	2 170,8
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	55,1	62,3	59,5	69,0	71,5	68,2	58,7	61,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag 7)	14,1	18,5	19,9	21,2	19,2	16,8	16,6	17,6
Jahresergebnis	41,0	43,8	39,5	47,8	52,3	51,4	42,1	43,8
Cash Flow 8)		106,1	118,6	119,1	119,4	129,7	109,2	110,6

* Unternehmen mit Umsätzen von 50 Mio € und mehr. — o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. DM-Angaben in Euro umgerechnet. — 1 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 2 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 3 Einschl. anderer aktivierter Eigen-

leistungen. — 4 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 5 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 6 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 7 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 8 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung von Großunternehmen *) in Deutschland o)

Mrd €

Position	Nichtkapitalgesellschaften 1)							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanz								
Vermögen								
Immaterielle Vermögensgegenstände	3,2	3,6	5,4	5,7	5,1	7,2	8,5	9,2
Sachanlagen	48,9	51,9	56,6	59,6	64,4	69,0	72,2	72,6
darunter: Grundstücke und Gebäude	23,3	24,8	25,2	25,9	28,2	30,1	31,3	31,1
Vorräte	53,1	56,4	61,5	64,5	65,5	65,4	66,9	66,0
darunter:								
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	13,2	13,3	16,0	17,0	16,5	16,9	18,7	19,2
fertige Erzeugnisse und Waren	30,2	32,4	34,7	34,8	36,6	36,4	35,4	33,4
Kasse und Bankguthaben	13,4	13,3	14,5	13,9	15,2	18,2	19,3	18,8
Forderungen	75,8	82,0	94,3	100,9	110,5	114,6	113,3	112,4
kurzfristige	71,6	77,8	88,5	96,1	104,6	106,9	106,7	106,3
darunter:								
aus Lieferungen und Leistungen	37,9	39,6	43,5	45,5	45,6	46,4	47,6	48,4
gegen verbundene Unternehmen	26,2	29,6	34,8	39,9	48,0	46,3	44,9	43,2
langfristige	4,2	4,2	5,8	4,9	5,8	7,7	6,5	6,1
darunter: gegen verbundene Unternehmen	2,1	2,2	2,6	3,0	3,2	5,1	3,8	3,7
Wertpapiere	2,6	3,0	3,9	3,3	3,1	4,0	4,4	4,8
Beteiligungen 2)	17,1	18,0	21,9	23,3	22,4	30,4	30,7	33,6
Rechnungsabgrenzungsposten	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0	1,3	1,2	1,3
Bilanzsumme (berichtigt)	214,8	228,9	258,8	272,1	287,3	310,1	316,6	318,7
Kapital								
Eigenmittel 3) (berichtigt)	37,5	44,4	50,2	53,1	58,7	68,1	71,8	75,5
Verbindlichkeiten	136,8	141,5	160,9	169,2	177,4	187,3	187,9	186,5
kurzfristige	99,4	104,4	115,0	129,2	137,3	141,4	141,5	142,8
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	17,6	18,4	21,0	24,7	24,7	24,4	22,2	22,4
aus Lieferungen und Leistungen	33,2	32,5	34,6	38,0	39,9	41,8	41,3	41,2
gegenüber verbundenen Unternehmen	24,0	28,9	30,9	37,3	41,5	45,8	45,0	47,2
erhaltene Anzahlungen	9,8	9,6	12,1	12,3	13,6	13,4	15,7	15,1
langfristige	37,4	37,1	45,9	40,0	40,1	45,9	46,4	43,7
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	16,6	17,6	23,6	20,4	21,2	22,6	24,0	22,9
gegenüber verbundenen Unternehmen	18,0	16,6	18,6	16,6	15,4	19,4	17,8	15,8
Rückstellungen 3)	40,0	41,6	46,4	48,8	49,5	52,9	54,4	54,5
darunter: Pensionsrückstellungen	16,6	17,3	18,6	19,7	20,0	22,0	21,5	21,7
Rechnungsabgrenzungsposten	0,6	1,3	1,2	1,1	1,6	1,9	2,5	2,3
Bilanzsumme (berichtigt)	214,8	228,9	258,8	272,1	287,3	310,1	316,6	318,7
Erfolgsrechnung								
Umsatz	499,4	521,1	553,4	606,9	661,5	658,3	666,5	676,1
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 4)	-0,4	0,5	0,6	1,8	0,7	-0,5	0,9	5,1
Gesamtleistung	499,0	521,6	554,0	608,7	662,1	657,8	667,4	681,2
Zinserträge	1,8	1,9	1,7	2,2	2,5	2,5	2,4	2,0
Übrige Erträge 5)	16,6	18,8	19,0	20,4	23,3	24,5	24,5	22,5
darunter: aus Beteiligungen	1,7	2,6	2,0	2,6	2,2	2,5	2,8	2,5
Gesamte Erträge	517,4	542,2	574,7	631,3	687,8	684,7	694,3	705,7
Materialaufwand	335,1	349,6	367,3	417,5	460,7	448,3	452,3	466,9
Personalaufwand	78,6	81,7	88,4	89,9	95,5	98,1	101,5	100,3
Abschreibungen	13,9	14,2	15,8	16,8	17,2	18,0	18,6	17,4
darunter: auf Sachanlagen 6)	12,4	12,9	14,6	15,4	15,7	16,2	17,2	15,9
Zinsaufwendungen	4,2	4,3	4,7	5,3	6,0	6,1	5,7	5,6
Betriebssteuern	2,4	1,9	2,1	2,3	2,9	4,4	4,2	2,9
darunter: Verbrauchsteuern	1,4	1,5	1,4	1,6	2,0	1,8	2,0	2,3
Übrige Aufwendungen 7)	67,4	70,6	78,8	79,2	81,7	85,8	89,8	87,4
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	501,5	522,3	557,0	611,0	663,9	660,7	672,0	680,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	15,9	19,9	17,7	20,3	23,9	24,0	22,3	25,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag 8)	2,7	3,5	3,7	3,6	3,9	4,1	3,5	4,2
Jahresergebnis	13,2	16,4	14,0	16,7	20,0	20,0	18,8	21,0
Cash Flow 9)		33,1	34,5	35,5	38,2	41,2	39,4	38,1

* Unternehmen mit Umsätzen von 50 Mio € und mehr. — o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. DM-Angaben in Euro umgerechnet. — 1 Personengesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften und Co sowie Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Einzelunternehmen. — 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 3 Einschl. anteiliger

Sonderposten mit Rücklageanteil. — 4 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 5 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 6 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 7 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 8 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 9 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung von Großunternehmen *) in Deutschland o)

Mrd €

Position	Kapitalgesellschaften 1)							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanz								
Vermögen								
Immaterielle Vermögensgegenstände	8,8	11,1	12,6	15,1	16,2	21,8	18,9	20,6
Sachanlagen	135,6	144,5	149,9	152,9	161,4	161,3	158,7	159,6
darunter: Grundstücke und Gebäude	54,8	58,3	59,8	58,2	60,4	59,2	58,3	57,6
Vorräte	125,6	128,5	134,5	142,2	138,9	138,8	142,1	139,1
darunter:								
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	47,6	44,4	45,2	46,5	43,3	44,8	42,3	38,8
fertige Erzeugnisse und Waren	52,7	58,1	61,4	65,5	66,3	65,4	66,6	67,3
Kasse und Bankguthaben	35,2	32,5	30,9	30,0	37,8	43,7	55,7	53,6
Forderungen	239,9	253,2	281,1	299,3	308,9	330,4	327,4	334,4
kurzfristige	221,7	234,4	261,8	279,7	281,4	299,8	293,4	304,0
darunter:								
aus Lieferungen und Leistungen	81,5	82,3	93,4	102,8	94,9	90,8	88,1	89,0
gegen verbundene Unternehmen	110,1	120,3	135,6	141,7	153,9	174,0	172,1	181,9
langfristige	18,2	18,8	19,3	19,6	27,5	30,5	33,9	30,4
darunter: gegen verbundene Unternehmen	11,5	13,0	14,0	14,6	16,2	19,0	19,4	16,9
Wertpapiere	33,1	35,6	37,5	38,0	28,2	30,8	35,6	42,4
Beteiligungen 2)	129,8	140,9	157,3	180,8	189,7	199,2	209,2	207,4
Rechnungsabgrenzungsposten	1,8	1,9	2,0	2,1	2,2	2,6	3,3	2,8
Bilanzsumme (berichtigt)	709,7	748,3	805,9	860,5	883,3	928,7	950,7	959,9
Kapital								
Eigenmittel 3) (berichtigt)	192,5	207,8	229,5	234,1	246,7	270,2	268,5	275,7
Verbindlichkeiten	304,3	324,3	345,5	388,0	396,2	407,6	429,9	425,4
kurzfristige	266,2	277,3	296,6	335,7	340,8	349,0	362,0	360,1
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	27,0	28,2	31,6	33,0	34,9	29,0	29,9	25,4
aus Lieferungen und Leistungen	63,1	63,6	65,9	76,6	69,4	68,4	67,3	71,5
gegenüber verbundenen Unternehmen	85,8	97,5	110,4	129,6	148,4	159,3	174,4	178,2
erhaltene Anzahlungen	43,2	41,0	40,9	38,3	35,9	41,9	45,2	41,8
langfristige	38,1	47,0	48,9	52,2	55,3	58,7	67,9	65,3
darunter:								
gegenüber Kreditinstituten	18,8	23,2	25,6	24,1	27,6	26,2	24,4	24,5
gegenüber verbundenen Unternehmen	13,1	17,5	16,6	16,7	16,1	18,5	23,2	20,6
Rückstellungen 3)	210,8	213,6	227,3	235,2	236,9	247,6	249,6	255,8
darunter: Pensionsrückstellungen	96,3	99,1	105,5	107,6	107,8	113,2	116,7	120,1
Rechnungsabgrenzungsposten	2,1	2,6	3,6	3,2	3,5	3,2	2,6	2,9
Bilanzsumme (berichtigt)	709,7	748,3	805,9	860,5	883,3	928,7	950,7	959,9
Erfolgsrechnung								
Umsatz	1 137,3	1 194,2	1 244,8	1 378,1	1 385,9	1 379,7	1 371,3	1 443,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 4)	-0,8	-0,2	0,5	2,9	2,6	-1,7	2,0	1,5
Gesamtleistung	1 136,5	1 194,0	1 245,3	1 381,1	1 388,5	1 378,0	1 373,2	1 444,6
Zinserträge	9,2	9,9	9,4	10,8	12,4	10,5	11,0	9,7
Übrige Erträge 5)	58,3	63,4	74,2	79,5	87,3	92,5	79,1	72,2
darunter: aus Beteiligungen	8,8	12,4	13,5	20,6	14,9	13,9	12,0	10,5
Gesamte Erträge	1 204,0	1 267,3	1 328,9	1 471,5	1 488,1	1 480,9	1 463,3	1 526,5
Materialaufwand	722,4	766,9	802,3	918,0	924,0	920,1	917,0	987,4
Personalaufwand	189,4	195,3	203,0	207,4	207,3	209,0	205,9	205,7
Abschreibungen	38,5	42,8	43,6	46,0	47,5	47,9	46,2	42,9
darunter: auf Sachanlagen 6)	34,7	36,7	38,0	39,4	39,2	39,2	38,9	37,9
Zinsaufwendungen	8,9	10,0	9,9	12,8	15,1	14,4	12,9	12,7
Betriebssteuern	50,7	49,6	51,2	51,1	54,5	57,1	61,9	55,9
darunter: Verbrauchsteuern	46,5	48,4	49,4	49,6	52,8	55,8	60,5	54,9
Übrige Aufwendungen 7)	154,9	160,2	177,2	187,4	192,0	188,3	183,1	185,8
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	1 164,8	1 224,9	1 287,1	1 422,7	1 440,5	1 436,8	1 427,0	1 490,3
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	39,2	42,4	41,8	48,7	47,6	44,1	36,4	36,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag 8)	11,4	15,0	16,2	17,7	15,3	12,7	13,1	13,3
Jahresergebnis	27,8	27,4	25,5	31,1	32,4	31,4	23,3	22,8
Cash Flow 9)		73,1	84,1	83,6	81,2	88,5	69,7	72,5

* Unternehmen mit Umsätzen von 50 Mio € und mehr. — o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. DM-Angaben in Euro umgerechnet. — 1 Einschl. Genossenschaften und Stiftungen. — 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 3 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 4 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. —

5 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 6 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 7 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 8 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 9 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

Ausgewählte Verhältniszahlen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) *)
in Deutschland ^{o)}

Position	Alle Rechtsformen							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Vermögen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,3	1,5	1,5	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7
Sachanlagen	28,0	28,0	27,7	28,0	28,1	28,1	28,4	28,8
Vorräte	29,3	28,6	28,1	27,1	26,6	26,0	25,5	25,2
Kasse und Bankguthaben	6,6	7,0	7,2	7,1	7,4	7,9	8,4	8,9
Forderungen	31,5	31,3	31,7	32,3	32,3	32,2	31,9	31,2
kurzfristige	29,6	29,5	29,9	30,6	30,5	30,5	30,3	29,6
langfristige	2,0	1,8	1,7	1,7	1,8	1,6	1,6	1,6
Wertpapiere	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9
Beteiligungen ¹⁾	2,0	2,2	2,3	2,3	2,4	2,5	2,5	2,3
Kapital								
Eigenmittel ²⁾ (berichtigt)	6,0	7,2	8,1	9,2	9,9	11,3	12,9	15,1
Verbindlichkeiten	84,4	83,1	82,1	80,6	79,7	77,8	75,8	73,4
kurzfristige	56,3	54,5	54,0	53,6	53,7	53,8	52,6	51,0
langfristige	28,1	28,6	28,1	27,1	26,0	24,0	23,2	22,4
Rückstellungen ²⁾	9,3	9,4	9,5	9,8	10,0	10,5	10,9	11,0
darunter: Pensionsrückstellungen	2,7	2,7	2,7	2,8	2,9	3,0	3,1	3,1
Nachrichtlich: Umsatz	185,2	184,6	180,3	181,9	183,3	183,1	186,6	191,5
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung							
Umsatz	99,5	99,5	99,1	99,2	99,4	99,4	99,5	99,6
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ³⁾	0,5	0,5	0,9	0,8	0,6	0,6	0,5	0,4
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Übrige Erträge ⁴⁾	3,3	3,5	3,5	3,6	3,8	4,1	4,1	3,8
Gesamte Erträge	103,6	103,8	103,7	103,9	104,1	104,3	104,3	104,0
Materialaufwand	55,6	55,6	55,5	55,3	54,9	53,9	53,7	53,9
Personalaufwand	23,5	23,2	23,2	23,2	23,4	24,0	23,7	23,2
Abschreibungen	4,0	3,9	3,8	3,9	3,8	3,8	3,6	3,3
Zinsaufwendungen	1,9	1,8	1,7	1,7	1,8	1,6	1,5	1,4
Betriebssteuern	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen ⁵⁾	14,9	15,0	15,2	15,7	16,2	17,0	17,2	17,0
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	100,0	99,7	99,6	99,9	100,1	100,4	99,9	98,9
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	% des Umsatzes							
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,6	4,1	4,2	4,0	4,0	3,9	4,4	5,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁶⁾	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	0,9
Jahresergebnis	2,9	3,3	3,4	3,2	3,2	3,2	3,6	4,2
Cash Flow ⁷⁾	.	7,4	7,5	7,5	7,1	7,1	7,4	7,7
Sonstige Verhältniszahlen								
Vorräte	15,8	15,5	15,6	14,9	14,5	14,2	13,6	13,2
Kurzfristige Forderungen	16,0	16,0	16,6	16,8	16,6	16,7	16,3	15,5
Eigenmittel (berichtigt)	% der Sachanlagen ⁸⁾							
Langfristig verfügbares Kapital ⁹⁾	20,4	24,4	27,6	30,9	33,2	38,0	43,1	49,7
Langfristig verfügbares Kapital ⁹⁾	127,9	133,2	135,8	135,1	134,0	132,4	134,3	137,2
Langfristig verfügbares Kapital ⁹⁾	% des Anlagevermögens ¹⁰⁾							
Langfristig verfügbares Kapital ⁹⁾	112,0	116,2	118,3	117,9	116,3	115,4	117,2	120,4
Liquide Mittel ¹¹⁾ und kurzfristige Forderungen	% der kurzfristigen Verbindlichkeiten							
Liquide Mittel ¹¹⁾ , kurzfristige Forderungen und Vorräte	64,7	67,5	69,4	71,2	71,4	72,4	74,6	76,8
Liquide Mittel ¹¹⁾ und kurzfristige Forderungen	% der Fremdmittel ¹²⁾ abzüglich Kasse und Bankguthaben							
Liquide Mittel ¹¹⁾ , kurzfristige Forderungen und Vorräte	116,6	120,0	121,4	121,7	120,9	120,7	123,0	126,2
Cash Flow ⁷⁾	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Cash Flow ⁷⁾	8,8	9,4	9,1	8,9	9,1	8,9	9,7	10,8

* Unternehmen mit Umsätzen unter 50 Mio €. — ^o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — ¹ Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — ² Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — ³ Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — ⁴ Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — ⁵ Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — ⁶ Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur

Gewerbeertragsteuer. — ⁷ Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — ⁸ Einschl. immaterielle Vermögensgegenstände. — ⁹ Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — ¹⁰ Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — ¹¹ Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — ¹² Verbindlichkeiten, Rückstellungen, anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil und passivischer Rechnungsabgrenzungsposten.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) *)
in Deutschland ^{o)}

Position	Nichtkapitalgesellschaften ¹⁾							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Vermögen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,3	1,4	1,5	1,6	1,4	1,6	1,6	1,6
Sachanlagen	32,0	32,2	31,8	32,4	32,7	32,5	33,2	34,0
Vorräte	29,4	28,8	28,3	27,3	26,5	26,3	25,5	25,1
Kasse und Bankguthaben	6,0	6,2	6,3	6,2	6,6	6,8	7,3	7,8
Forderungen	28,3	28,1	28,6	29,1	29,1	29,1	28,8	27,9
kurzfristige	26,4	26,4	27,1	27,6	27,7	27,8	27,6	26,7
langfristige	1,9	1,6	1,5	1,4	1,5	1,3	1,2	1,2
Wertpapiere	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,6
Beteiligungen ²⁾	1,9	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2,1
Kapital	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Eigenmittel ³⁾ (berichtigt)	1,0	2,3	2,9	3,9	4,5	5,4	6,9	8,8
Verbindlichkeiten	91,5	90,0	89,3	87,7	86,9	85,8	83,9	81,7
kurzfristige	56,5	54,3	54,1	53,6	54,2	55,1	54,0	52,7
langfristige	35,0	35,7	35,1	34,1	32,7	30,7	29,9	29,0
Rückstellungen ³⁾	7,3	7,5	7,6	8,0	8,2	8,5	9,0	9,2
darunter: Pensionsrückstellungen	1,4	1,4	1,5	1,5	1,6	1,6	1,7	1,6
Nachrichtlich: Umsatz	181,3	180,5	178,3	180,8	181,6	182,8	186,5	189,8
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung							
Umsatz	99,6	99,6	99,2	99,5	99,7	99,5	99,7	99,7
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁴⁾	0,4	0,4	0,8	0,5	0,3	0,5	0,3	0,3
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2
Übrige Erträge ⁵⁾	3,1	3,3	3,3	3,5	3,7	3,8	3,9	3,8
Gesamte Erträge	103,4	103,6	103,5	103,7	103,9	104,1	104,1	104,0
Materialaufwand	54,1	54,1	54,2	54,0	53,7	53,1	52,9	52,7
Personalaufwand	22,6	22,3	22,1	22,0	22,1	22,4	22,1	21,7
Abschreibungen	4,4	4,4	4,2	4,3	4,2	4,1	3,9	3,6
Zinsaufwendungen	2,2	2,1	2,0	2,0	2,1	1,9	1,8	1,7
Betriebssteuern	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen ⁶⁾	14,7	14,8	15,1	15,6	16,0	16,8	17,2	17,2
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	98,3	98,0	97,9	98,1	98,3	98,5	98,1	97,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	% des Umsatzes							
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	5,1	5,6	5,7	5,6	5,7	5,6	6,0	6,8
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁷⁾	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7
Jahresergebnis	4,5	5,0	5,1	5,0	5,1	5,0	5,4	6,1
Cash Flow ⁸⁾	.	9,6	9,6	9,8	9,3	9,0	9,5	9,9
Sonstige Verhältniszahlen	% der Sachanlagen ⁹⁾							
Vorräte	16,2	16,0	15,9	15,1	14,6	14,4	13,7	13,2
Kurzfristige Forderungen	14,6	14,6	15,2	15,3	15,2	15,2	14,8	14,1
Eigenmittel (berichtigt)	% des Anlagevermögens ¹¹⁾							
Langfristig verfügbares Kapital ¹⁰⁾	2,9	6,7	8,6	11,5	13,3	15,7	19,7	24,7
Langfristig verfügbares Kapital ¹⁰⁾	114,9	120,0	121,4	119,9	117,2	114,5	114,4	115,0
Langfristig verfügbares Kapital ¹⁰⁾	102,7	107,4	109,0	107,9	105,3	103,1	103,6	105,0
Liquide Mittel ¹²⁾ und kurzfristige Forderungen	% der kurzfristigen Verbindlichkeiten							
Liquide Mittel ¹²⁾ , kurzfristige Forderungen und Vorräte	57,7	60,4	62,3	63,6	63,7	63,4	65,1	66,2
Cash Flow ⁸⁾	109,7	113,5	114,6	114,5	112,7	111,1	112,3	113,8
Cash Flow ⁸⁾	% der Fremdmittel ¹³⁾ abzüglich Kasse und Bankguthaben							
Cash Flow ⁸⁾	.	18,9	18,8	19,6	19,0	18,8	20,6	22,6
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	12,3	12,9	12,6	12,7	13,0	12,7	13,5	14,8

* Unternehmen mit Umsätzen unter 50 Mio €. — ^o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — ¹ Personengesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften und Co sowie Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Einzelunternehmen. — ² Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — ³ Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — ⁴ Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — ⁵ Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — ⁶ Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinn-

abführungen (Tochter). — ⁷ Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — ⁸ Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — ⁹ Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — ¹⁰ Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — ¹¹ Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — ¹² Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — ¹³ Verbindlichkeiten, Rückstellungen, anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil und passivischer Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) *)
in Deutschland ^{o)}

Position	Kapitalgesellschaften 1)							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Vermögen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,4	1,5	1,6	1,7	1,7	1,8	1,8	1,7
Sachanlagen	22,2	22,0	21,9	21,9	21,7	22,2	21,8	21,9
Vorräte	29,1	28,2	27,8	26,8	26,7	25,5	25,4	25,4
Kasse und Bankguthaben	7,6	8,2	8,3	8,4	8,5	9,3	9,8	10,5
Forderungen	36,3	36,0	36,0	36,8	36,7	36,3	36,1	35,5
kurzfristige	34,1	34,0	33,9	34,7	34,4	34,2	34,1	33,4
langfristige	2,1	2,1	2,1	2,1	2,3	2,1	2,1	2,1
Wertpapiere	0,7	0,8	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,4
Beteiligungen 2)	2,0	2,4	2,6	2,5	2,7	2,7	2,8	2,7
Kapital								
Eigenmittel 3) (berichtigt)	13,3	14,4	15,5	16,5	17,2	19,4	21,0	23,4
Verbindlichkeiten	74,1	73,0	71,9	70,8	69,8	67,1	65,0	62,7
kurzfristige	56,0	54,7	53,9	53,5	53,1	52,0	50,7	48,9
langfristige	18,1	18,3	18,0	17,3	16,8	15,0	14,3	13,8
Rückstellungen 3)	12,2	12,2	12,2	12,3	12,5	13,1	13,5	13,4
darunter: Pensionsrückstellungen	4,6	4,5	4,5	4,5	4,7	4,9	5,0	4,9
Nachrichtlich: Umsatz	190,9	190,7	183,1	183,6	185,8	183,5	186,8	193,7
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung							
Umsatz	99,3	99,3	98,9	98,9	99,0	99,2	99,2	99,4
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 4)	0,7	0,7	1,1	1,1	1,0	0,8	0,8	0,6
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3
Übrige Erträge 5)	3,6	3,7	3,7	3,8	3,9	4,4	4,2	3,7
Gesamte Erträge	104,0	104,0	104,0	104,2	104,3	104,7	104,5	104,0
Materialaufwand	57,6	57,6	57,3	56,9	56,4	55,1	54,8	55,4
Personalaufwand	24,8	24,5	24,6	24,8	25,1	26,1	25,9	25,1
Abschreibungen	3,4	3,3	3,3	3,3	3,3	3,4	3,2	2,8
Zinsaufwendungen	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,1	1,0
Betriebssteuern	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen 6)	15,1	15,2	15,4	16,0	16,4	17,2	17,1	16,7
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	102,4	102,1	101,9	102,4	102,6	103,1	102,3	101,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	% des Umsatzes							
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	1,5	1,9	2,1	1,8	1,7	1,7	2,3	2,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag 7)	1,0	1,1	1,1	1,0	0,9	0,9	1,0	1,1
Jahresergebnis	0,5	0,8	1,0	0,7	0,7	0,8	1,3	1,8
Cash Flow 8)	.	4,3	4,7	4,4	4,1	4,4	4,5	4,8
Sonstige Verhältniszahlen								
Vorräte	15,2	14,8	15,2	14,6	14,4	13,9	13,6	13,1
Kurzfristige Forderungen	17,9	17,8	18,5	18,9	18,5	18,7	18,2	17,2
Eigenmittel (berichtigt)	% der Sachanlagen 9)							
Langfristig verfügbares Kapital 10)	56,3	61,5	66,1	69,8	73,5	80,6	89,0	98,9
Langfristig verfügbares Kapital 10)	154,6	161,1	164,9	165,4	168,0	166,7	173,4	180,8
Langfristig verfügbares Kapital 10)	% des Anlagevermögens 11)							
Langfristig verfügbares Kapital 10)	130,0	133,3	135,5	136,3	136,3	136,7	141,3	147,4
Liquide Mittel 12) und kurzfristige Forderungen	% der kurzfristigen Verbindlichkeiten							
Liquide Mittel 12), kurzfristige Forderungen und Vorräte	75,0	77,9	79,6	81,8	82,2	85,2	88,2	91,6
Liquide Mittel 12), kurzfristige Forderungen und Vorräte	126,9	129,5	131,1	131,8	132,5	134,4	138,3	143,5
Cash Flow 8)	% der Fremdmittel 13) abzüglich Kasse und Bankguthaben							
Cash Flow 8)	.	10,5	11,2	10,7	10,2	11,3	12,2	14,0
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	3,7	4,1	4,2	3,7	3,8	3,7	4,6	5,5

* Unternehmen mit Umsätzen unter 50 Mio €. — ^o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Genossenschaften und Stiftungen. — 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 3 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 4 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 5 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Töchter). — 6 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Töchter). — 7 Bei

Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 8 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 9 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 10 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 11 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 12 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 13 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil und passivischer Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

Ausgewählte Verhältniszahlen von Großunternehmen *) in Deutschland o)

Position	Alle Rechtsformen							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Vermögen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,3	1,5	1,7	1,8	1,8	2,3	2,2	2,3
Sachanlagen	20,0	20,1	19,4	18,8	19,3	18,6	18,2	18,2
Vorräte	19,3	18,9	18,4	18,2	17,5	16,5	16,5	16,0
Kasse und Bankguthaben	5,3	4,7	4,3	3,9	4,5	5,0	5,9	5,7
Forderungen	34,2	34,3	35,3	35,3	35,8	35,9	34,8	34,9
kurzfristige	31,7	31,9	32,9	33,2	33,0	32,8	31,6	32,1
langfristige	2,4	2,4	2,4	2,2	2,8	3,1	3,2	2,9
Wertpapiere	3,9	4,0	3,9	3,7	2,7	2,8	3,2	3,7
Beteiligungen 1)	15,9	16,3	16,8	18,0	18,1	18,5	18,9	18,8
Kapital	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Eigenmittel 2) (berichtigt)	24,9	25,8	26,3	25,4	26,1	27,3	26,9	27,5
Verbindlichkeiten	47,7	47,7	47,6	49,2	49,0	48,0	48,7	47,9
kurzfristige	39,5	39,1	38,7	41,1	40,8	39,6	39,7	39,3
langfristige	8,2	8,6	8,9	8,1	8,2	8,4	9,0	8,5
Rückstellungen 2)	27,1	26,1	25,7	25,1	24,5	24,3	24,0	24,3
darunter: Pensionsrückstellungen	12,2	11,9	11,7	11,2	10,9	10,9	10,9	11,1
Nachrichtlich: Umsatz	177,0	175,5	168,9	175,3	174,9	164,5	160,8	165,7
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung							
Umsatz	100,1	100,0	99,9	99,8	99,8	100,1	99,9	99,7
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 3)	- 0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	- 0,1	0,1	0,3
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	0,6	0,7	0,6
Übrige Erträge 4)	4,6	4,8	5,2	5,0	5,4	5,7	5,1	4,5
Gesamte Erträge	105,3	105,5	105,8	105,7	106,1	106,4	105,7	105,0
Materialaufwand	64,7	65,1	65,0	67,1	67,5	67,2	67,1	68,4
Personalaufwand	16,4	16,1	16,2	14,9	14,8	15,1	15,1	14,4
Abschreibungen	3,2	3,3	3,3	3,2	3,2	3,2	3,2	2,8
Zinsaufwendungen	0,8	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0	0,9	0,9
Betriebssteuern	3,2	3,0	3,0	2,7	2,8	3,0	3,2	2,8
darunter: Verbrauchsteuern	2,9	2,9	2,8	2,6	2,7	2,8	3,1	2,7
Übrige Aufwendungen 5)	13,6	13,5	14,2	13,4	13,3	13,5	13,4	12,8
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	101,9	101,8	102,5	102,2	102,6	103,0	102,9	102,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	% des Umsatzes							
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,4	3,6	3,3	3,5	3,5	3,3	2,9	2,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag 6)	0,9	1,1	1,1	1,1	0,9	0,8	0,8	0,8
Jahresergebnis	2,5	2,6	2,2	2,4	2,6	2,5	2,1	2,1
Cash Flow 7)	.	6,2	6,6	6,0	5,8	6,4	5,4	5,2
Sonstige Verhältniszahlen	% der Sachanlagen 8)							
Vorräte	10,9	10,8	10,9	10,4	10,0	10,0	10,3	9,7
Kurzfristige Forderungen	17,9	18,2	19,5	18,9	18,9	20,0	19,6	19,4
Eigenmittel (berichtigt)	% des Anlagevermögens 10)							
Langfristig verfügbares Kapital 9)	117,0	119,4	124,7	123,0	123,6	130,4	131,8	134,0
Langfristig verfügbares Kapital 9)	216,3	217,4	225,2	219,6	216,0	224,4	230,9	231,0
Langfristig verfügbares Kapital 9)	% der kurzfristigen Verbindlichkeiten							
Liquide Mittel 11) und kurzfristige Forderungen	101,2	101,5	102,6	95,2	95,9	98,9	98,2	100,6
Liquide Mittel 11), kurzfristige Forderungen und Vorräte	150,1	149,9	150,2	139,7	138,7	140,6	139,7	141,3
Cash Flow 7)	% der Fremdmittel 12) abzüglich Kasse und Bankguthaben							
Cash Flow 7)	.	15,6	16,0	14,9	14,7	15,5	12,8	12,9
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	5,8	5,9	5,1	5,8	6,3	5,8	4,8	4,8

* Unternehmen mit Umsätzen von 50 Mio € und mehr. — o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 2 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 3 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 4 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 5 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 6 Bei Personengesellschaften und Einzelunter-

men nur Gewerbeertragsteuer. — 7 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 8 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 9 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 10 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 11 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 12 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil und passivischer Rechnungsabgrenzungsposten.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen von Großunternehmen *) in Deutschland o)

Position	Nichtkapitalgesellschaften 1)							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Vermögen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,5	1,6	2,1	2,1	1,8	2,3	2,7	2,9
Sachanlagen	22,8	22,7	21,9	21,9	22,4	22,3	22,8	22,8
Vorräte	24,7	24,6	23,8	23,7	22,8	21,1	21,1	20,7
Kasse und Bankguthaben	6,2	5,8	5,6	5,1	5,3	5,9	6,1	5,9
Forderungen	35,3	35,8	36,4	37,1	38,4	37,0	35,8	35,3
kurzfristige	33,3	34,0	34,2	35,3	36,4	34,5	33,7	33,4
langfristige	2,0	1,8	2,2	1,8	2,0	2,5	2,1	1,9
Wertpapiere	1,2	1,3	1,5	1,2	1,1	1,3	1,4	1,5
Beteiligungen 2)	7,9	7,9	8,5	8,5	7,8	9,8	9,7	10,5
Kapital								
Eigenmittel 3) (berichtigt)	17,4	19,4	19,4	19,5	20,4	21,9	22,7	23,7
Verbindlichkeiten	63,7	61,8	62,2	62,2	61,7	60,4	59,3	58,5
kurzfristige	46,3	45,6	44,4	47,5	47,8	45,6	44,7	44,8
langfristige	17,4	16,2	17,7	14,7	14,0	14,8	14,6	13,7
Rückstellungen 3)	18,6	18,2	17,9	17,9	17,2	17,0	17,2	17,1
darunter: Pensionsrückstellungen	7,7	7,6	7,2	7,2	7,0	7,1	6,8	6,8
Nachrichtlich: Umsatz	232,5	227,6	213,8	223,0	230,2	212,3	210,5	212,1
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung							
Umsatz	100,1	99,9	99,9	99,7	99,9	100,1	99,9	99,3
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 4)	-0,1	0,1	0,1	0,3	0,1	-0,1	0,1	0,7
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
Übrige Erträge 5)	3,3	3,6	3,4	3,4	3,5	3,7	3,7	3,3
Gesamte Erträge	103,7	104,0	103,7	103,7	103,9	104,1	104,0	103,6
Materialaufwand	67,2	67,0	66,3	68,6	69,6	68,2	67,8	68,5
Personalaufwand	15,7	15,7	16,0	14,8	14,4	14,9	15,2	14,7
Abschreibungen	2,8	2,7	2,8	2,8	2,6	2,7	2,8	2,6
Zinsaufwendungen	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8
Betriebssteuern	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,7	0,6	0,4
darunter: Verbrauchsteuern	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Übrige Aufwendungen 6)	13,5	13,5	14,2	13,0	12,3	13,0	13,5	12,8
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	100,5	100,2	100,5	100,4	100,3	100,4	100,7	99,9
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	% des Umsatzes							
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,2	3,8	3,2	3,3	3,6	3,7	3,3	3,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag 7)	0,5	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6
Jahresergebnis	2,6	3,2	2,5	2,8	3,0	3,0	2,8	3,1
Cash Flow 8)	.	6,3	6,2	5,8	5,8	6,3	5,9	5,6
Sonstige Verhältniszahlen								
Vorräte	10,6	10,8	11,1	10,6	9,9	9,9	10,0	9,8
Kurzfristige Forderungen	14,3	14,9	16,0	15,8	15,8	16,2	16,0	15,7
Eigenmittel (berichtigt)	% der Sachanlagen 9)							
Eigenmittel (berichtigt)	71,9	80,0	81,1	81,2	84,4	89,3	89,0	92,3
Langfristig verfügbares Kapital 10)	178,2	180,3	187,6	174,3	172,4	179,6	174,0	173,1
Langfristig verfügbares Kapital 10)	% des Anlagevermögens 11)							
Langfristig verfügbares Kapital 10)	124,9	127,4	127,8	120,3	121,0	118,2	117,5	114,8
Liquide Mittel 12) und kurzfristige Forderungen	% der kurzfristigen Verbindlichkeiten							
Liquide Mittel 12), kurzfristige Forderungen und Vorräte	87,2	89,3	91,8	86,6	88,6	90,2	91,1	89,7
Cash Flow 8)	% der Fremdmittel 13) abzüglich Kasse und Bankguthaben							
Cash Flow 8)	.	19,3	17,8	17,3	17,9	18,4	17,5	17,0
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	8,1	9,1	7,2	8,1	9,0	8,4	7,8	8,3

* Unternehmen mit Umsätzen von 50 Mio € und mehr. — o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Personengesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften und Co sowie Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Einzelunternehmen. — 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 3 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 4 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 5 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 6 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinn-

abführungen (Tochter). — 7 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 8 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 9 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 10 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 11 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 12 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 13 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil und passivischer Rechnungsabgrenzungsposten.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen von Großunternehmen *) in Deutschland o)

Position	Kapitalgesellschaften 1)							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)							
Vermögen								
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,2	1,5	1,6	1,8	1,8	2,4	2,0	2,1
Sachanlagen	19,1	19,3	18,6	17,8	18,3	17,4	16,7	16,6
Vorräte	17,7	17,2	16,7	16,5	15,7	14,9	14,9	14,5
Kasse und Bankguthaben	5,0	4,3	3,8	3,5	4,3	4,7	5,9	5,6
Forderungen	33,8	33,8	34,9	34,8	35,0	35,6	34,4	34,8
kurzfristige	31,2	31,3	32,5	32,5	31,9	32,3	30,9	31,7
langfristige	2,6	2,5	2,4	2,3	3,1	3,3	3,6	3,2
Wertpapiere	4,7	4,8	4,7	4,4	3,2	3,3	3,7	4,4
Beteiligungen 2)	18,3	18,8	19,5	21,0	21,5	21,5	22,0	21,6
Kapital								
Eigenmittel 3) (berichtigt)	27,1	27,8	28,5	27,2	27,9	29,1	28,2	28,7
Verbindlichkeiten	42,9	43,3	42,9	45,1	44,9	43,9	45,2	44,3
kurzfristige	37,5	37,1	36,8	39,0	38,6	37,6	38,1	37,5
langfristige	5,4	6,3	6,1	6,1	6,3	6,3	7,1	6,8
Rückstellungen 3)	29,7	28,5	28,2	27,3	26,8	26,7	26,3	26,6
darunter: Pensionsrückstellungen	13,6	13,2	13,1	12,5	12,2	12,2	12,3	12,5
Nachrichtlich: Umsatz	160,2	159,6	154,5	160,2	156,9	148,6	144,2	150,3
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung							
Umsatz	100,1	100,0	100,0	99,8	99,8	100,1	99,9	99,9
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 4)	-0,1	0,0	0,0	0,2	0,2	-0,1	0,1	0,1
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,7
Übrige Erträge 5)	5,1	5,3	6,0	5,8	6,3	6,7	5,8	5,0
Gesamte Erträge	105,9	106,1	106,7	106,5	107,2	107,5	106,6	105,7
Materialaufwand	63,6	64,2	64,4	66,5	66,6	66,8	66,8	68,4
Personalaufwand	16,7	16,4	16,3	15,0	14,9	15,2	15,0	14,2
Abschreibungen	3,4	3,6	3,5	3,3	3,4	3,5	3,4	3,0
Zinsaufwendungen	0,8	0,8	0,8	0,9	1,1	1,0	0,9	0,9
Betriebssteuern	4,5	4,2	4,1	3,7	3,9	4,1	4,5	3,9
darunter: Verbrauchsteuern	4,1	4,1	4,0	3,6	3,8	4,0	4,4	3,8
Übrige Aufwendungen 6)	13,6	13,4	14,2	13,6	13,8	13,7	13,3	12,9
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	102,5	102,6	103,4	103,0	103,7	104,3	103,9	103,2
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,4	3,6	3,4	3,5	3,4	3,2	2,7	2,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag 7)	1,0	1,3	1,3	1,3	1,1	0,9	1,0	0,9
Jahresergebnis	2,4	2,3	2,1	2,3	2,3	2,3	1,7	1,6
Cash Flow 8)	.	6,1	6,8	6,1	5,9	6,4	5,1	5,0
Sonstige Verhältniszahlen								
Vorräte	11,0	10,8	10,8	10,3	10,0	10,1	10,4	9,6
Kurzfristige Forderungen	19,5	19,6	21,0	20,3	20,3	21,7	21,4	21,1
% der Sachanlagen 9)								
Eigenmittel (berichtigt)	133,3	133,5	141,2	139,3	138,9	147,5	151,3	153,0
Langfristig verfügbares Kapital 10)	230,1	230,7	239,6	237,2	233,0	243,0	256,7	257,3
% des Anlagevermögens 11)								
Langfristig verfügbares Kapital 10)	111,2	111,0	110,5	103,9	102,1	103,6	103,6	105,4
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten								
Liquide Mittel 12) und kurzfristige Forderungen	106,4	106,1	106,8	98,5	98,9	102,5	101,0	104,9
Liquide Mittel 12), kurzfristige Forderungen und Vorräte	153,6	152,4	152,1	140,9	139,6	142,3	140,2	143,5
% der Fremdmittel 13) abzüglich Kasse und Bankguthaben								
Cash Flow 8)	.	14,4	15,4	14,0	13,6	14,4	11,1	11,5
% der Bilanzsumme (berichtigt)								
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	5,2	5,0	4,4	5,1	5,4	4,9	3,8	3,7

* Unternehmen mit Umsätzen von 50 Mio € und mehr. — o Hochgerechnete Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen) sowie unternehmensnahe Dienstleistungen auf Basis teilweise geschätzter Werte nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Genossenschaften und Stiftungen. — 2 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 3 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 4 Einschl. anderer aktiver Eigenleistungen. — 5 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 6 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). —

7 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 8 Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 9 Einschl. immaterielle Vermögensgegenstände. — 10 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 11 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 12 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 13 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil und passivischer Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank